

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

151 (3.7.1925)



# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Mustestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit, 90 S. ohne Zustellung. Einzelheft 10 S., Samstags 15 S. — Anzeigen: die einseitige Kolonialschere 20 S., auswärts 25 S., Reklamen 80 S. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags. Ansaabe: Vertlagsmittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Geora Schödlin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

## Das neue Schachergeschäft zwischen Volkspartei und Deutschnationalen

Agrarzölle und Profit für Zustimmung zum Sicherheitspakt

Berlin, 3. Juli. (Eig. Kundendienst.) Amlich wird gemeldet: Das Reichskabinett setzte am Donnerstag nachmittags seine Beratungen über die außenpolitische Lage fort. Der Reichsminister des Auswärtigen berichtete über den Stand der Verhandlungen für die Beantwortung der französischen Sicherheitsnote. Es besteht über die Grundlinien dieser Beantwortung Einverständnis und es ist die Vorlage eines Entwurfs im Kabinett ehestens zu erwarten.

In den späten Abendstunden des Donnerstag gab die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgende Erklärung ab:

„Nachdem der Herr Reichskanzler in seiner Besprechung mit Vertretern der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei diesen heute die Erklärung abgegeben hat, daß eine Aussprache über die außenpolitische Lage im Reichstag noch in dieser Tagung stattfinden wird, ist die Absicht der Fraktion, eine alsbaldige Klärung der außenpolitischen Lage herbeizuführen, erreicht. Die Reichstagsfraktion behält sich eine neue Initiative vor, sobald die in der heutigen Erklärung der Reichsregierung angelegte Beantwortung der französischen Note vorliegt. Dementsprechend hat die Fraktion von der Einbringung einer Interpellation abgesehen.“

Zwischen den beiden Bevölkerungsklassen besteht ein enger Zusammenhang, denn unmittelbar nachdem es Reichskanzler Dr. Brüning im Kabinett gelungen war, die Minister der Volkspartei und der Deutschnationalen in der Außenpolitik unter einen Hut zu bringen, hatte eine Aussprache mit den Führern der Volkspartei stattgefunden, die mehrere Stunden gedauert hat. Die Folge war ein neuer Umstoß der führenden Regierungsparteien. Die Volksparteier versicherten auf ihre politische Interpellation, mit der sie die Deutschnationalen zum Bekenntnis für die Außenpolitik Stresemanns zwingen wollten. Da die Zollvorlage noch nicht unter Dach ist, bequemen sich die Deutschnationalen unter dem Zureden des Reichskanzlers erneut zu Erfüllungspolitik und Sicherheitspakt. Die scharfen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Rechtsparteien in der Regierung sind also noch einmal verstärkt worden. Doch einzig und allein mit Rücksicht auf die Zollvorlage, vor deren Verabschiedung es die Deutschnationalen unter keinen Umständen zu einer Kette kommen lassen wollen, denn die reinen Geldbeurteilungswesen spielen auf dem Spiele und da stellen die Deutschnationalen auch „nationale Belange“ zurück.

Die deutschnationale Presse schweigt sich zu dem neuesten Ausbruch „Zollvorlage“ aus. Bis auf die „Deutsche Tageszeitung“, die nach ihren scharfen Angriffen gegen Dr. Stresemann betrübt feststellt: „Es ist also gründlich dafür vorerledigt, daß wieder einmal alles hübsch im Sande verläuft und uns unbedingt Herr Stresemann erhalten bleibt. Offen bleibt lediglich die Frage, wer den jetzt der listentreiche

Obsequen gemessen ist. Doch nicht etwa Herr Stresemann selbst? Wir dachten, er wollte Sie oder Tod in offener Feldschlacht.“

Ueber die Kabinettssitzung selbst weiß die „Vossische Zei-“ zu berichten, daß es dem Reichsaussenminister dabei gelungen sei, eine Einmütigkeit über die Grundzüge der deutschen Antwort auf die Note Briand zu erzielen. Der Reichsaussenminister sei beauftragt worden, die Note auszuarbeiten und sie dann dem Kabinett zur Genehmigung noch einmal vorzulegen. Das Blatt will weiterhin wissen, daß nicht nur beabsichtigt ist, lediglich eine Zwischennote abzuschicken, die sich darauf beschränkt, an die französische Regierung einige Rückfragen zu stellen. Diese Rückfragen werden allerdings nicht fehlen. Darunter sind in der Note auch die weitgehenden Aspirationen der französischen Regierung hinsichtlich der Rolle eines Garantens über die Schiedsverträge zwischen Deutschland und den östlichen Staaten abgelehnt. Dabei wird aber die deutsche Regierung noch einmal ihre Bereitwilligkeit ausdrücken, auf der Basis des Memorandums vom Februar die Verhandlungen über einen Sicherheitspakt im Westen fortzusetzen. Die Note wird kaum vor dem 12. Juli abgehandelt werden. Die außenpolitische Aussprache im Reichstag soll dann nach der Abendung der deutschen Antwort um die Mitte des Monats stattfinden.

### Die Stresemann-Partei und der Sicherheitspakt

Berlin, 3. Juli. (Eig. Kundendienst.) Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht Richtlinien für den Abschluß eines Sicherheitspaktes, die die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, also die Partei des Reichsaussenministers, aufgestellt hat, um eine „Grundlage zu schaffen, auf der sich im Reichstag eine Mehrheit zusammenfinden könnte“. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei vor der Klärung nicht nur des Kultur- und Sanktionsgebets, sondern auch der ersten Rheinlandzone undenkbar. Die Grundzüge des deutschen Memorandums über den Völkerbund müßten aufrecht gehalten werden. Der Eintritt Deutschlands muß zu einer Beseitigung der Beschlüsse des Völkerbundesrates über die Militärkontrollen der Völkerbundstaaten führen, soweit sie über den Versaillesvertrag hinaus gehen. Kein Zweifel dürfte darüber bestehen, daß Deutschland nie auf friedliche Vervollständigungsmöglichkeiten verzichtet werde. Die östlichen Schiedsverträge dürfe Deutschland nur in voller Freiheit abschließen. Schließlich wird ausdrücklich betont, daß Deutschland nach wie vor am Rapallovertrag festhalten müsse, und daß die Beziehungen Deutschlands zu anderen Mächten durch den Abschluß eines Sicherheitspaktes nicht getrübt werden dürfe. Das letzte Ziel eines Sicherheitspaktes müsse ein wirklicher Friede nach den Grundrissen der Gleichberechtigung durch Schiedsverträge, Sicherheit und allgemeine Entwaffnung sein.

### Die Kammerwahlen in Holland

Starke Anwachsen der Sozialdemokratie — Rückgang der Kommunisten

Amsterdam, 2. Juli. Heute nachmittags stellte sich das Verhältnis der abgegebenen Stimmen wie folgt: 790 058 Stimmen für die bisherige Koalition der Rechtsparteien, 676 929 Stimmen für die Linksparteien. Im Einzelnen hatten um diese Zeit erhalten: Katholisch-katholische Staatspartei 515 936, die Parteien der Orthodoxen Protestanten, Antirevolutionäre und Christlich-historische Partei 274 122, Sozialdemokraten 446 671, Liberale beider Richtungen 230 258 und die verschiedenen kleineren Parteien zusammen 199 434. Als sicher gewählt betrachtet werden konnten um diese Zeit von 100 Abgeordneten 16 römisch-katholische, 15 Sozialdemokraten, 5 Antirevolutionäre, 4 Christlich-historische, 3 freisinnige Demokraten und 4 Abgeordnete des Freiheitbundes.

Die Abendblätter weisen in der Besprechung des Wahlausfalls auf das beträchtliche Anwachsen der Stimmen der Linksparteien, vor allem der Sozialdemokraten hin, doch wird es allgemein als unwahrscheinlich angesehen, daß dieser Erfolg genügen würde, die bisherige Regierungskoalition zu brechen. Einen bemerkenswerten Stimmenrückgang hätten die Kommunisten zu verzeichnen, der zum großen Teil den Sozialdemokraten zugute käme.

### Das Moskauer Todesurteil

Moskau, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Oberste Gerichtshof hat nach 5½stündiger Beratung die deutschen Studenten Rindermann, Wolfst und Dittmar zum Tode verurteilt. 72 Stunden nach Ausschüßung des Urteils können die Verurteilten ein Gnadengesuch einreichen.

### Englisch-russische Spannungen

Tschitscherin gegen die englische Regierung

Moskau, 2. Juli. Tschitscherin erklärte einem Vertreter der russ. Tel.-Agentur, die Deke eines Teiles der englischen und sonstigen ausländischen Presse gegen Sowjetrußland aus Anlaß der Ereignisse in China sei nunmehr beinahe offiziell durch die Rede des Staatssekretärs für Indien Lord Birkenhead ausgegeben worden. In ihr komme zum Ausdruck, daß ein Mitglied der Regierung, welche normale Beziehungen zu Sowjetrußland unterhalte, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen anstrebe, ein Vorgehen, dessen letzte Konsequenz nur der Krieg sein würde. Dies finde in einem Augenblick statt, in welchem in England eine allgemeine politische Spannung, eine Industriekrise und steigende Arbeitslosigkeit herrschten, während sich zu gleicher Zeit der wirtschaftliche Aufschwung der Sowjetunion bemerkbar mache, deren Außenhandel in raschem Steigen begriffen sei. Tschitscherin weist alle gegen die Sowjetregierung im Zusammenhang mit den Ereignissen in China erhobenen Beschuldigungen scharf zurück. Die Sympathie für die Kampfsiele des chinesischen Volkes stelle keineswegs eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas dar, vielmehr sei die Sowjetregierung der Ansicht, daß nur das chinesische Volk über China verfügen dürfe. Die gegenwärtige englische Regierung sei einsig und allein für das Scheitern der russisch-englischen Verhandlungen verantwortlich. Die Sowjetregierung sei bereit, sich mit jedem Staat zur Konsolidierung des Weltfriedens zu verständigen.

Die Arbeiterregierung unter Macdonald war bereit und stand im Begriff, mit Sowjetrußland in bessere Beziehungen zu treten. Was aber die Moskauer Diktatoren nicht abgehalten, gleichzeitig in der schouffierten Weise gegen die Arbeiterregierung zu hetzen und wühlen zu lassen. Sicher hat die kapitalistische Raubgier die jetzigen Ereignisse in China hervorgerufen, aber daß die Herren

Volkshewissen ihre Hände nicht im Spiele haben wollen, das glaubt ihnen kein politisch vernünftiger Mensch.

### Frankreich und Rußland

Paris, 3. Juli. (Eigener Kundendienst.) Gerüchweise verlautet, daß der Finanzminister Caillaux die Absicht hat, die Parlamentsferien dazu zu benutzen, um sich an der Spitze einer Kommission von Finanzfachverständigen nach Washington zu begeben, um dort die Verhandlungen zur Regelung der französischen Kriegsschuld persönlich zu leiten.

### Aus dem Aufwertungsausschuß des Reichstags

Berlin, 2. Juli. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantwortete Staatssekretär Zöfel eine Anfrage dahin, daß gestellte Kautelen im allgemeinen nicht als Vermögenslage, sondern als Ansprüche aus gegenseitigen Verträgen gelten müßten und demzufolge höher als mit 25 Prozent aufzuwerten seien. — Bei Kapitel Aufwertung von Bankguthaben verneint die Gesetzgebungsvorlage die Aufwertung, wenn es sich um Ansprüche aus Darlehen oder Verwahrungsverträgen gegen Institute handelt, die der Beschaffung und der Darlebung von Geld dienen und wenn das Geld nicht vereinbarungsmäßig auf wertbeständiger Basis angelegt worden ist. Ein Antrag, noch hinzuzufügen, daß solche Darlehen wie Vermögensanlagen aufzuwertet werden sollen, die aus ehemaligen Geschäftsbeteiligungen entstanden sind und als mehr als 15 Jahre bestanden haben, wird einstimmig angenommen. — Auf die Frage, wer eigentlich die Aufwertungsstelle sei, die über die Höhe der Aufwertung usw. zu entscheiden habe, erwidert Staatssekretär Zöfel, daß die Aufwertungsstelle durch die Regierung eingelegt werde, in der Regel aber ein Einzelrichter beim Amtsgericht sei. — Die Kommissionsvorlage läßt sofortige Beschwerde gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle zu. Eine rechtskräftige Entscheidung der Aufwertungsstelle ist für Gerichte und Verwaltungsbehörden bindend. Annahme fand dann noch ein Antrag Emminger (Bav. Wtl.), der Bezug nimmt auf die Haltung der dänischen Regierung, die die Aufwertung der Guthaben ehemals deutscher Staatsangehöriger bei ehemals deutschen Sparkassen letzten deutschen Gebietes ablehnt hat. Der angenommene Antrag will in das Gesetz eine entsprechende Bestimmung für die dänischen Sparkassenguthaben der deutschen Sparkassen aufnehmen. Dann beendete der Ausschuß die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Aufwertung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen und stimmte der Kommissionsvorlage zu.

### Vom imperialistischen Raubkrieg in Marokko

Paris, 2. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Reit Parisien“ meldet von der französischen Marokko-Front: Im nördlichen Teil von Taza finden heftige Kämpfe statt. In der Nacht zum 31. Juni ist das Lager der Truppen, die im Tal des oberen Teben operieren, von starken Rif-Kontingenten, bestehend aus Dissidenten und Regularien, angegriffen worden. Es war ein harter Kampf, der mit Bajonet und Messer geführt wurde. Schließlich haben die Franzosen den Sieg davongetragen. Trotzdem hat der Feind in der folgenden Nacht eine ähnliche Operation bei Ued Maun unternommen.

Paris, 2. Juli. Dem „Matin“ wird aus Madrid berichtet, es sei fast sicher, daß die Friedensbedingungen, die Abdel-Krim dem spanischen Kaufmann Echevarria im Verlaufe der letzten mit ihm gehaltenen Unterredung angeboten habe, nicht angenommen werden würden. Abdel-Krim fordert die Anerkennung eines unabhängigen Rif-Staates, der als Grenzen haben solle: im Westen die Linie Prima de Rivas, im Osten eine Erweiterung des Gebietes des Dub-Kert, einschließlich der Stämme Beni Abd, Beni Aulthel und Tafarit, das gegenwärtig von der spanischen Armee besetzt gehalten werde. — Im Verlaufe der Unterredung soll Abdel-Krim darauf hingewiesen haben, daß er sich im Süden mit dem Tal des Uerga-Stuffes begnügen würde.

Paris, 2. Juli. Der Senat sprach der Regierung das Vertrauen aus und billigte ihre Haltung in Marokko, und zwar einstimmig mit 290 Stimmen.

Paris, 2. Juli. Eine Reihe bekannter französischer Schriftsteller und Intellektueller veröffentlicht am Donnerstag unter der Führung von Henri Barbusse einen ungewöhnlich scharfen Protest gegen die Fortführung der Feindseligkeiten in Marokko. Der Aufruf unterstreicht den imperialistischen Charakter der Aktion und warni vor den internationalen Folgen, die dieser Kolonialkrieg auszulösen drohe. Er wendet sich weiterhin gegen die Geheimdiplomatie die man im Versaillesvertrag abgeschrieben habe. Außerdem protestiert der Aufruf gegen die Grausamkeiten die man auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz verübe, und fordert das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der Völkerbund möge sofort eingreifen zu Gunsten eines raschen Friedensschlusses.

### Vertagung der Regierungsumbildungsfragen in Preußen

Berlin, 2. Juli. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, fanden heute zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen Besprechungen zwischen Vertretern des Senats, der Demokraten und der Sozialdemokraten statt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Weiterbehandlung der Frage bis zum Herbst zu vertagen sei, wenn sich die Deutsche Volkspartei bis dahin schlüssig mache, zur Politik der Großen Koalition zurückzukehren.



### Dolchstoßtaktik

Das Hungergepenst schleicht wieder durch Deutschland. Die Restaurants in den Großstädten, wo der kleine Angestellte, der Arbeiter, das große Heer mit dem kleinen Geldbeutel seine Mahlzeit einnehmen muß, sind bereits dazu übergegangen, halbe Portionen — natürlich zu dem Preis, für den man noch vor einigen Wochen die ganze Portion bekam, zu verabreichen. Die Mäßigkeit der breiten Masse ist schon so teuer, daß es nur noch zur halben Ration reicht. Wie lange wird es noch dauern, und es gibt neben dem „Hungergebiet“ in Oberschlesien, wie dort jetzt das Waldenburger Industriegebiet im Volksmund genannt wird, viele Hungergebiete in Deutschland? Man sollte glauben, jeder Arbeiter, jeder Angestellte und Beamte müßte sich danach sehnen, wenigstens jetzt, in den Tagen, wo die Entscheidung in den Follkämpfen herannahet, alles zu tun, um einen möglichst einseitigen Abwehrwillen des gesamten Proletariats gegen ein neues Hungerregiment zu schaffen. Was aber sehen wir?

Horn und Efel muß jeden erfassen, der das schamlose Treiben der Kommunisten bei den großen Demonstrationen der Berliner Sozialdemokratie gegen die Hungerzölle am vergangenen Dienstag abend miterlebt hat. Blamäßig und systematisch — wohlgerichtet: nicht infolge irgend eines zufälligen Krachens, sondern mit voller Absicht sind überall in den sozialdemokratischen Zollabwehrversammlungen die kommunistischen Störenfriede unternehmungen worden. Gätten die Kommunisten die ehrliche Absicht gehabt, an der Seite der Sozialdemokraten in Ordnung und Disziplin zur Bekämpfung der Wucht der Demonstrationen beizutragen, sie hätten vielmehr leicht den Weg dazu gefunden. Aber sie wollten ihn nicht finden. Nebenmal wenn die Kommunisten von der proletarischen Einheitsfront reden, dann bedeutet das nichts Gutes, und sie reden jetzt wieder davon. Ein schöner Wille zur proletarischen Einheitsfront, der mit Krach, Rabau und wüsten Schimpereien gegen den beginnt, mit dem anaechlich die Einheitsfront gebildet werden soll. Die kommunistische Zentrale hat wieder einmal ihre Knüppelgardien mobilisiert, um nach verächtlichen Mustern den Sozialdemokraten die Bereitschaft der Kommunisten zur Kampfgemeinschaft gegen den Zollhauer einzubläuen.

Als die SPD. nach der Sündenburdwahl einen fürchterlichen Stagenjammer erleben mußte, sah es eine Zeitlang so aus, als ob die Verblendeten nun doch allmählich aus der Sackgasse ihrer Sozialistenbekämpfung wieder heraus wollten. Aber es war noch jedesmal gefährlich, der kommunistischen Zentrale Vernunft zuzutrauen. Nach einem schawachen Anlauf zur Besserung sind sie ins alte Kaster zurückgefallen und von neuem haben sie den Knüppel als Ergießer erkoren. Die kommunistischen Arbeiter, die die neuen Knüppelparolen befolgen, sind wirklich von allen guten Geistern verlassen. Gerade wenn sie nichts weiter sein wollen als blind ergebene Knechte der Moskauer Herren, dann müssen sie sich sagen, daß jede Schwächung der sozialdemokratischen Zollabwehrbewegung es den Hochparvariern nur erleichtert, die Zollmauern doch auch Russland gegenüber aufzurichten. Wo soll denn Russland mit seinem Abgänger und mit seiner Gierke hin? Nach England? Die englischen Arbeiter essen kein Roggenbrot. Wollen sich die kommunistischen Arbeiter selbst ihr Brot verteuern?

Aber die kommunistischen Arbeiter sind ja nur die Objekte der neuesten Taktik ihrer Zentrale. Die Drahtzieher hinter den Kulissen wissen schon, was sie wollen. Sie wissen geradezu die Zölle, weil sie Hunger und Elend wollen. Not und Elend müssen sein, wo Moskaus Sterne strahlen. Die Bürgerkriegsstrategen wittern eine neue Revolution. Sie spüren die Ohren, wenn sie Worte hören, wie sie der Reichsbankdirektor Dr. Schacht in der jüngsten Zeit wiederholt gebraucht hat. Dr. Schacht will Druck auf die Preise und keine Getreidezölle — schon im Interesse der Währung nicht. Es gehört ja nicht viel Propbetengabe dazu, um vorauszu sehen, daß mit der Wiedereinführung der Hochzölle in Deutschland die Arbeiter förmlich zu einem Generalansturm zur Eroberung eines höheren Lohnstandards gezwungen werden, wenn sie nicht in Hunger und Elend verkommen wollen. Werden die Zolldämme nach außen errichtet, dann brechen im Innern die Dämme der Währung im Strudel einander sich jagender Preise und Lohnbewegungen. Das ist es aber gerade, was die Bürgerkriegsstrategen wollen. Die Drahtzieher, die die Puppen mit der Einheitsfrontparole am Gängelband haben, wollen ein neues wirtschaftliches Chaos. Daher die im ersten Augenblick vielleicht für naive Gemüter etwas sonderbare Taktik der Kommunisten, ihren Kampf gegen die Zölle mit dem Dolchstoß gegen die sozialdemokratische Zollabwehrfront zu beginnen. Die Zollabwehrfront will das Hungergepenst vertreiben. Die Wächter der Zollabwehrfront wollen das Hungergepenst haben, weil sie wissen, daß das Land des Hungers auch das des Bürgerkrieges sein muß.

Ein Narr, der da glaubt, daß die Kommunisten in der großen Zollabwehrkampagne der Sozialdemokratie Disziplin halten und in Reih und Glied marschieren werden. Arbeiter, Mägen auf! Wenn ihr nicht wollt, daß die großen Anstrengungen, die die Sozialdemokratie in den letzten Wochen im Kampf gegen die Schutzölle gemacht hat, vereitelt werden, dann sorgt frühzeitig dafür, daß den kommunistischen Störenfriede von vornherein das Sandwerk gelegt ist. Wenn wir auch in dem gewaltigen Ringen nunmehr beinahe nach zwei Fronten kämpfen müssen, so laßt uns erst recht unberdrossen und entschlossen die große Schlacht versuchen. Sind wir allein — gut: Der Starke ist am mächtigsten allein!

### Wie die Zölle wirken werden

Neue Teuerung — neue Not.

In den letzten Wochen haben wir wiederholt darauf hingewiesen, daß die aus den Zollplänen drohende neue Teuerungswelle in Deutschland heftige Krisen für die Kaufkraft der Mark und den Beschäftigungsgrad unserer Wirtschaft auslösen muß. Nun nimmt der bekannte Fachmann Dr. Raupold zu diesem Thema in der „Allgemeinen Frei-

sprechzeitung“ ausführlich Stellung. In seinen Darlegungen, die zu einer glatten Ablehnung der Agrarzölle kommen, führt Dr. Raupold u. a. folgendes aus:

„Jeder Zoll drückt auf die Kaufkraft des Geldes. Die Kaufkraft der Verbraucherpreise ist heute aber schon so gesunken, daß es vielen nicht mehr möglich ist, die zur Ernährung notwendige Menge an Fleisch zu kaufen. Finden die im Entwurf dargelegenen Zollsätze ihre Verwirklichung, so wird mit einer durchschnittlichen Erhöhung der Preise für Fleisch und Getreideprodukte mit 40 Prozent zu rechnen sein. Diese Steigerungen sind wegen der immer noch anhaltenden Zahlungsmangel nur z. T. ihren Ausgleich durch unzureichende Lohnerhöhungen, so daß die Kaufkraft der Konsumenten noch geringer wird. Die Hauptfinanzierung wird sich immer mehr auf die billigeren Fleisch- und Wurstwaren beschränken, während der Verbrauch der besseren Sorten der Kreisen vorbehalten bleibt, deren Einkommen das Existenzminimum übersteigt. Die durch den Zoll erhöhten Preise für Agrarprodukte bedingen also, daß an allen Konsumartikeln gespart, und daß das Mehr der Lebenshaltungskosten wieder ausgeglichen wird. Von diesem Rückgang im Verbrauch werden vor allem diejenigen Gewerbe betroffen, deren Kundenkreis sich aus denjenigen Schichten zusammensetzt, die am stärksten die einseitige Teuerung zu spüren haben.“

Dr. Raupold rechnet mit einer Wertenerniedrigung für Fleisch und Getreideprodukte in Höhe von 40 Prozent. Wir sind der Auffassung, daß seine Rechnung noch niedriger ist, da in den Detailpreisen unangemessene Zuschläge stecken. Die gegenwärtige Regierung hat weder Wille noch Macht, diese unangemessenen Zuschläge auf ein angemessenes Maß zurückzuführen und so werden wir, wenn die Steigerung der Erzeugerpreise in Kraft treten wird, wieder einmal erleben, daß sich die Detailpreise parallel mit den Erzeugerpreisen aufwärts bewegen. Wir stehen so vor einer neuen Teuerungswelle, deren Ausmaß gar nicht zu übersehen ist.

### Der Herr Stahlhelm-Staatsanwalt

Ein Zeitbildnis aus der deutschen Justiz.

Sonderhausen, 2. Juli. (Eig. Bericht.) Am Mittwoch sollten sich vor der hiesigen Strafkammer drei Parteigenossen wegen Weineids verantworten. Im Verlauf der Verhandlungen fiel auf, daß der Staatsanwalt dauernd seine Rede zusammenhielt. Er hatte vergessen, das Stahlhelmsabzeichen zu entfernen. Als der Vorsitzende Genosse Rosenfeld-Berlin das feststellte hatte, lehnte er es ab, unter dem Zeichen des Stahlhelms weiter zu verhandeln und forderte sofortige Entfernung des Abzeichens. Anfänglich herrschte allgemeine Verblüffung und Verlegenheit am Richtertisch. Schließlich aber erhob sich der Staatsanwalt doch und ließ das Abzeichen in seinem Gewande verschwinden. Man kann sich vorstellen, welches Vertrauen unsere angeklagten Genossen nach diesem Vorfall in der „objektiven Behörde“ gewonnen haben. Der Prozeß selbst wurde vertagt.

### Brandmarktung der Deutschnationalen durch einen Deutschnationalen

Der Kampf der deutschnationalen Aufwertungsfronte gegen ihre eigene Partei nimmt immer schärfere Formen an. Er hat sich jetzt auch in den Preussischen Staatsrat fortgesetzt. In der Mittwochssitzung des Staatsrats wurden u. a. auch die Beschlüsse des Aufwertungsaustrusses über die Aufwertung der Gemeindeforderungen besprochen und abgelehnt. Während der Debatte wurde u. a. ein Ausspruch des deutschnationalen Dr. Steiner erwähnt, der im Berliner Rathaus einmal erklärt hat: „Wer seine Schulden nicht zahlt, ist ein Lump!“ Steiner nahm zu der Angelegenheit das Wort, bekannte sich zu der Erklärung und sagte, daß er auch heute noch die gleiche Auffassung vertritt. Wörtlich äußerte er u. a.: „Da bedauere, wenn große Organisations in Punkt Entschlossenheit bezüglich der Schamhaftigkeit zu weit gehen.“

Diese Charakterisierung des deutschnationalen Verrats an den Aufwertungsgelehrten durch einen deutschnationalen Abgeordneten ist ungefähr das Stärkste, was sich die feindlichen Kräfte bisher an den Kopf geworben haben. Steiner hat jedenfalls Recht: Die deutschnationale Schamhaftigkeit ist längst zu den Hunden geflohen.

### Bayerns 25 Millionen Dollaranleihe

München, 2. Juli. (Eigener Bericht.) Der bayerische Staat steht zur Dedung seiner schwebenden Schulden, die heute noch 42 Millionen Mark betragen, seit über einem Jahre in Anleiheverhandlungen mit amerikanischen Banken. Diese Verhandlungen gestalteten sich außerordentlich schwierig, weil die Vertrauensleute der New Yorker Bankgruppe den bayerischen Staatshaushalt bis in alle Einzelheiten durchsprühten. Nunmehr stehen die Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß, und zwar handelt es sich um eine von der Equitable Trust Co. New York gewährte 6-Prozentige Anleihe von 25 Millionen Dollars mit 30jähriger Laufzeit. Die Geldgeber haben zur Bedingung gemacht, daß von dieser Anleihe nichts für allgemeine Staatszwecke, sondern nur für merkwürdige Anlagen des Staates, z. B. die bayerischen Wasserkräfte, die Staatsbergwerke und Salinen Verwertung finden darf.

### Aus der Partei

Fork. Samstag, 4. Juli, abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Kaiser“ die Monatsversammlung der Sozialdemokr. Partei statt. Sämtliche Mitglieder werden ersucht zu erscheinen.

### Gemeindepolitik

Freiburg. Festsetzung des Gemeindevoranschlags für 1925-26. In der Sitzung des hiesigen Stadtrats vom 24. v. M. ist der Hauptvoranschlag für das Jahr 1925-26 vorgelegt worden. Er wurde genehmigt. Der Hauptvoranschlag schließt ab mit 11 780 000 Mark, und einer Einnahme von 9 840 000, so daß durch Gemeindesteuern auf das Grund- und Gewerbebetriebsvermögen zu decken sind 2 420 000 Mark. Auf Grund der für 1925 nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen zu ersaffenden Steuerwerte des Grund- und Betriebsvermögens sind als Gemeindesteuer für 1925 zu erheben: Von 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens 50 Pfennig, von 100 Mark des Betriebsvermögens 75 Pfennig. Diese Sätze sind vom Stadtrat angefohrt worden.

Überach. Der Bürgerausschuß hat der Aufhebung der Fremdensteuer, rückwirkend auf 1. April, zugestimmt.

### Deutscher Reichstag

#### Finanzdebatte — Annahme des Pachtzinsgesetzes Reichstagsstimmungsprotokoll

Berlin, 2. Juli. Der Reichstag nahm am Donnerstag seine Beratungen wieder auf. Im Laufe der fortgesetzten Beratung des Staatshaushalts nahm Reichsfinanzminister v. Schlieffen das Wort, um sich gegen die sozialdemokratischen Angriffe zu wehren. Er ist besonders hart durch den Vorwurf getroffen, daß er nicht sozial genug handle, und verwies auf die zahlreichen Neubewilligungen in seinem Etat, die aber nur ein Beweis dafür sind, daß die Regierung gerecht nicht genügend Mittel für soziale Zwecke in dem Etat eingestellt hatte und erst durch die Reichstagsparteien zu Erhöhungen gezwungen war. Den Beamten sagte der Minister wenig Tröstliches. Für eine Aufbesserung der Beamtenbezahlung seien keine Mittel vorhanden, den Beamten selbst sei nicht durch finanzielle Maßnahmen geholfen, die unter Umständen die Währung erschüttern könnten.

Dann wurde die Beratung des Finanzetats unterbrochen und in die dritte Lesung der Novelle zum Pachtzinsgesetz eingetreten. Nach einmaliger Spruch unser Genosse David, unterstützt von dem demokratischen Abg. Remmeberg. Die Pächter bejahren die ganze Pachtzinsnovelle zum Schließen zu bringen, indem sie alle Pachtverträge, welche auf Reichsmark abgeschlossen sind, von dem Pachtzins ausnehmen wollten. In der zweiten Lesung haben große Teile der Reichstagsparteien den Antrag gestimmt. Diesmal wurde auf den sozialdemokratischen Antrag hin namentlich abgestimmt, und der Pächter Antrag fiel mit Glanz durch. Eine Reihe von Abgeordneten der deutschnationalen, der bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei, die die Interessen der Großpächter vertreten, stellten Anträge, die alle Verträge von dem Pachtzinsgesetz ausschließen wollten, die nach dem Erlaß der Verordnung vom Jahre 1924 geltend werden sind. Wieder verlangte die Sozialdemokratie namentliche Abstimmung und der Antrag fiel, da seine Gegner 10 Stimmen mehr aufbrachten. Bei der Schlußabstimmung wurde die Pachtzinsnovelle mit sehr großer Mehrheit gegen die vereinigten Abgeordneten der Rechts- und Mittelparteien angenommen. Die Sozialdemokratie hat trotz langer Arbeit zugunsten des Pachtzinsgesetzes nicht alles erreicht, aber doch Angriffe abgewehrt, die auf eine Aufhebung des Pachtzinsgesetzes hinausgingen. Bei der Festsetzung der Tagesordnung für Freitag verlangten die Pächter, daß die außerpolitische Aussprache am Schluß der Beratung fortgesetzt werden soll. Für den Antrag stimmten noch die Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten. Die Volkspartei, die bisher so hart auf diese Aussprache gedrängt hat, stimmte nicht dafür.

Eröffnung der Sitzung 2 1/2 Uhr. Das Haus tritt nach Erledigung kleinerer Vorlagen in die Weiterberatung des Staatshaushalts des Reichsfinanzministeriums ein.

Abg. Dietrich-Waden (Dem.) ist vom Verwaltungsstatut des Finanzministeriums nicht befriedigt. Das Meer der Beamten in diesem Ministerium sei noch zu groß. Das sei ein einseitiges Vorgehen, das nicht als Vorzeichen für die Demokratie in der Agrar- und die Rollen des Finanzministeriums abträglich bedürftig. Die allgemeine Abwesenheit, zu jahren, veranlaßt besonders zu dieser Maßnahme. (Zustimmung links.) Dann wendet sich der Redner gegen die heutige Gesetzespraxis, die vielfach ad hoc gemacht werde und den Bedürfnissen der Praxis nicht genüge, weil die Gesetze zu unklar seien, daß die Allgemeinheit mit ihnen nicht viel anfangen könne. Nachdem das Reich die Steuern übernommen habe, dürfe den Ländern im Interesse der auch auf diesem Gebiet erforderlichen Stabilität nichts wider davon gesehen werden. Aus dem vorliegenden statistischen Material könne man schließen, daß der Brennwertverbrauch gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen sei. Das sei aus finanziellen Gründen bedauerlich, aber aus Bevölkerungspolitischen umso mehr zu begrüßen.

Reichsfinanzminister von Schlieffen wendet sich zunächst gegen den Vorwurf des demokratischen Redners, daß sein Ministerium kein solches Verständnis habe. Der Etat für 1925 habe eine Gesamtsumme von 74 Millionen aufzuweisen. Von diesem Betrag seien allein über 600 Millionen für Maßnahmen zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung bestimmt. Auch sei das Ministerium durch sein Eintreten für die Ausdehnung des Kindererziehlings und die Verbesserungen in der Lohnsteuer den sozialen Fortschritt im Rahmen des Möglichen gerecht geworden. Jedenfalls sei in der Aufwertungsfrage, die den Reichstag in den nächsten Tagen beschäftigen werde, die Regierung besonders für die Minderbemittelten eingetreten. An der Spitze aller Bestrebungen müsse zur Zeit aber stehen, den Etat jetzt und in den kommenden Jahren zu balancieren. Der Apparat des Finanzministeriums sei zwar sehr groß, aber für die Fülle der zu erledigenden Aufgaben noch nicht verfeinerungsbedürftig. Die Brennwertvermehrung verhalte sich ein rechtes Sorgenkind der Reichsregierung. Eine durchgreifende Reorganisationsmaßnahme werde sich nicht vermeiden lassen. Von den reichsweiten Betrieben zeigten namentlich die deutschen Werke keinen befriedigenden Status. Die übrigen Reichsbetriebe hätten sich unter dem Druck der Trag wohl gewährt.

Abg. Künneburg (D.) beantragt die Beratung des Etats des Finanzministeriums abzubrechen und die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die Änderung der Pachtzinsordnung vom 9. Juni 1920 vorzunehmen.

Mit den Stimmen der Linken und der Pächter wird dieser Antrag angenommen.

Abg. Dr. David (S.) setzt sich für den sozialdemokratischen Entwurf ein, der den Pachtzins verläßlicher macht und sich besonders für die kleinen Pächter und Bauerntätigkeits, die zur Arbeit für den Pächter verpflichtet sind, einsetzt.

Abg. Hörnle (Komm.) weist die Auffassung zurück, daß die Kommunisten die arbeitenden Kleinbauern einziehen wollten.

Abg. Voemann-Dannover (D.N.) betont unter Bezugnahme auf die vorliegenden Pachtzinsentwürfe der Demokraten und Sozialdemokraten, daß diese Parteien, wenn sie schon einmal den Landwirten helfen wollten, immer zu spät kämen. Es müsse im Interesse der Pächter und Verpächter der Pachtzins abgebaut werden, damit das freie Spiel der Kräfte einleiten könne.

Abg. Dr. Gildemeister (D.Vo.) spricht sich ebenfalls für den Abbau der Pachtzinsentwürfe aus.

Abg. Weidenhöfer (Wölk.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Abg. Künneburg (Dem.) setzt sich demgegenüber für den Pachtzins aller Verträge ein und befragt seine Vorlage, die gekündigte Verträge nicht 2, sondern 5 Jahre fortsetzt und ebenso bei Verträgen verfahren will, die ohne Kündigung ablaufen.



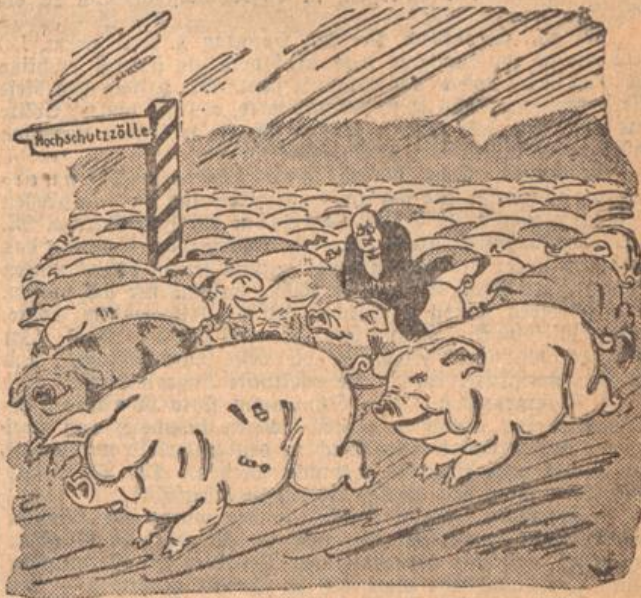
# Aus unserer politischen Bildermappe



„Recht auf Arbeit“? — Ich mache keinen Anspruch drauf, mir genügt das „Recht auf Aussperrung“.



Die Mäden.



Er glaubt zu fetten und er wird geflitten.



„Zum Donnerwetter, Kellner, wo bleibt denn mein Zolleskaffee!“



„Ha, ha, ha! — und ich dachte, sie wollten den Krieg überhaupt abschaffen!“



Der Jongleur.



Ein fähiger Junge.

— Mit dem jungen Mann bin ich sehr zufrieden, er schreibt glänzend nach Diktat!

Hg. Dr. David (Soz.) hebt hervor, daß das Pachtgesetz nur um 2 Jahre verlängert werden solle. Fernerwünsche Durchführungen seien daher für diese kurze Zeit nicht nötig. Sämtliche deutschen Pächterverbände hätten aber erklärt, den Pachtgesetz mindestens für die Uebergangszeit von 2 Jahren aufrecht zu erhalten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. In namentlicher Abstimmung wird ein völkischer Antrag, sämtliche Pachtverträge aus der Schutzverordnung herauszunehmen, mit 390 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Vier Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

In einer weiteren namentlichen Abstimmung wird ein Antrag der hinter der Regierung stehenden Parteien, der die nach dem Inkrafttreten der Pachtverordnung abzuschließenden Pachtverträge nicht unter den Schutz stellen will, mit 210 gegen 201 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt. Dagegen wird in Uebereinstimmung mit dem Beschluß in zweiter Lesung beschlossen, daß Pachtverträge, auf die nach der bisherigen Gesetzgebung die Pachtverordnung keine Anwendung gefunden hat, unberührt bleiben.

Die Schlussabstimmung erlaubt die Annahme der Novelle im Ganzen mit sehr großer Mehrheit. Kleine Vorlagen, Finanzetat. Schluß 1/8 Uhr.

## Aus dem Freistaat Baden

### Reichskredit für den Bau von Futterfärmen

Die Badische Landwirtschaftskammer teilt uns mit: Durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde für den Bau von Futterfärmen ein Kredit von 750 000 M. zur Verfügung gestellt. Diese Kreditsumme wird von der Reichskreditgesellschaft A.-G. Berlin W. 8, Behrenstraße 21/22, verwaltet und zu 7 Prozent ausgeliehen. Kreditempfänger ist der einzelne Landwirt, der sich einen Futterfarm baut und dem der Kredit gegen eine Wechselverpflichtung eingeräumt wird. Der Kredit muß bis 1. 12. 1926 abgedeckt sein und darf in zwei gleichen Raten am 1. 12. 1925 und 1. 12. 1926 bezahlt werden.

Auf Baden entfallen von der Reichskreditsumme 30 730 Rentenmark. Die Vermittlung dieser Summe für die badischen Landwirte hat mit einem geringen Aufschlag im Einvernehmen mit der Reichskreditgesellschaft die Badische Landwirtschaftsbank G. m. b. H. Karlsruhe, übernommen. Die Kreditgesuche sind unter genauer Angabe der Gütergröße und unter Beifügung eines Bauplanes und eines Kostenanschlags an die Badische Landwirtschaftskammer zu richten. Die Badische Landwirtschaftskammer begutachtet und beantwortet sie eventuell unter Weiterleitung an die Badische Landwirtschaftsbank Karlsruhe. Die endgültige Erledigung erfolgt durch die Reichskreditgesellschaft Berlin, die nach endgültiger Kreditgewährung für unverzügliche Auszahlung der Kreditbeträge Sorge trägt. Die Badische Landwirtschaftskammer bittet, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit umgehend derartige Kreditgesuche nebst Unterlagen einzureichen.

### Deutscher Fischereitag

Der in Heidelberg abgehaltene deutsche Fischereitag wurde mit einer Reihe Nachauschüßungen eingeleitet, worauf dann eine öffentliche Versammlung stattfand, in welcher der Präsident des deutschen Fischereivereins Oberregierungsrat Dr. Maier die Vertreter der Reichs- und Länderregierungen begrüßte. Bei Eröffnung des Tages über die Tätigkeit des deutschen Fischereivereins kam der Generalsekretär Dr. Köhler u. a. auf die Halbtierwirtschaftsfrage zu sprechen, die nur durch eine straffe organisatorische Zusammenfassung der Interessenten mit Erfolg durchgesetzt werden könne. Der Fischereiverein müsse ferner einen energischen Kampf gegen die Zunahme von Staus, Schlingen- und Straßentiere einnehmen, da durch diese die Fischerei stärker als bisher zu leiden und man müsse der vielfach vertretene Ansicht, daß die Binnenfischerei eigentlich nur ein Sport sei, entgegenreten, da sie doch tatsächlich ein sehr wichtiger Zweig der Reproduktion ist.

Nach freundlichen Darlegungen von Dr. A. Schiemenz verbreitete sich Regierungsrat Dr. Koch über die Geschichte der badischen Fischerei und Fischzucht. Der Redner wies nach,

daß die Fischzucht im Neckar- und Oberrheingebiet heute gleich Null sind und infolge der Anlage von Kraftwerken bei Rheinfeiben und Laufenburg der Aufstieg der Lachse vom Meer zum Oberrhein sehr beeinträchtigt worden ist. Das französische Seitenkanalprojekt bedeute einen schweren Schlag für die Lachszucht und müsse deshalb energisch bekämpft werden. — Sodann sprach noch Fischereidirektor Lübbert aus Hamburg über die Lachsfischerei in Island.

Der Reichsphysiologenrat des Badischen Landtags unternahm am 30. Juni unter Führung des Justizministers Trunz eine Besichtigung der Landesstrafanstalt in Bruchsal. Die Abgeordneten hörten zunächst einen Vortrag des Vorstandes der Landesstrafanstalt, Direktors Dr. Strobel, und darnach einen solchen des Leiters der Trennanstalt der Landesstrafanstalt, Dr. Niffel, und gingen dann zur Besichtigung der Landesstrafanstalt über. Sie ließen sich die einzelnen Beschäftigungsarten der Gefangenen zeigen, sprachen auch mit einzelnen von ihnen, kosteten das Mittagessen und orientierten sich über die sonstigen Einrichtungen der Anstalt, die über 600 Insassen umfaßt. Weiter besichtigten die Abgeordneten den von der Anstalt gepachteten Gutshof in der Nähe von Weichsal, der mit seinen 155 Morgen einen Teil der Ernährungsbedürfnisse der Anstalt deckt.

Die Teilnahme von Schülern an Vereinen. Im Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts wendet sich Staatspräsident und Kultusminister Dr. Hellpach in einem Erlass an die Schulbehörden und Lehrer gegen die Teilnahme der schulpflichtigen Kinder an abendlichen Vereinsfestlichkeiten. In dem Erlass heißt es u. a., daß Schulbehörden und Lehrer darauf achten sollen, daß Schüler unter 12 Jahren nach 8 Uhr abends an den Übungen in den Vereinen nicht mehr herangezogen werden. Im Rahmen der Elternabende solle die Elternschaft darüber belehrt werden, daß die Teilnahme der schulpflichtigen Jugend an abendlichen Feiern und Festlichkeiten nicht im Sinne einer erfolgsversprechenden Erziehung liegen kann.



### Kleine badische Chronik

**Kulmbach.** Samstag abend 8 Uhr findet in der „Krone“ die diesjährige Generalversammlung unserer Partei statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

**Malsh.** Sozialdem. Verein. Sonntag, 5. Juli, vorm. 10 Uhr, findet im Gasthaus zum Malshberg eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Wir hoffen, daß diese Versammlung etwas besser besucht wird, als die letzte. Sollte das nicht der Fall sein, so müssen sich die fehlenden Genossen mit dem abfinden, was dort beschlossen wird.

**Grödingen.** Das hiesige Fröhliche Männerquartett beteiligte sich am letzten Sonntag an dem großen Gesangswettbewerb in Groß-Uheim bei Frankfurt a. M. Trotz der außerordentlich schweren Konkurrenz konnte das Quartett unter der vorzüglichen Leitung seines bestbekanntesten Chormeisters Adolf Behle fr. schöne Erfolge für sich buchen. Vorgeführt waren 2 Pflicht- und 2 selbstgewählte Chöre. Im „Klassenfinale“ errang das Quartett den 1. Preis. Im „Klassenehrerfinale“ machte es die beste Tagesleistung, und im „Höchsten Ehrerfinale“ die zweitbeste Tagesleistung.

**Unterrombach.** Der Schuhmann Otto Wächter erhielt Dienstag abend in einem hiesigen Gasthaus von zwei Leuten aus Bruchsal einen Stich in den Unterleib und mußte ins Spital nach Bruchsal verbracht werden. Die Täter sind verhaftet und in das dortige Gefängnis überführt.

**Wörzheim.** Beim Kupferhammer wurde ein Händler von Müllstein von 2 Jungen etwa 18-20 jährigen Burtschen angefallen und mit vorgetriebenem Revolver zur Herausgabe seiner Brieftasche mit etwa 250 M Inhalt genötigt. Ein junger Arbeiter, der Versuchen für seine Firma befördern sollte, wurde im Hausflur von einem Unbekannten durch einen starken Schlag auf den Kopf verletzt, doch wurde ihm nichts entwendet. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

**Einsheim.** Einem Schwänder ist ein Gastwirt in Biefenau zum Opfer gefallen. Ein nobel gekleideter Herr, der sich als „Baron“ ausgab, war bei dem Wirt als Kurgast eingetroffen und ließ sich auf das vornehmste bewirten. Eines schönen Tages sagte er, er habe in der Umgegend Geschäfte zu erledigen und er ließ sich von dem Wirt das Fahrrad mit diesem verpackt auf Räder wiederfahren. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß man es mit einem von der Polizei schon lange gesuchten Hochstapler ersten Ranges zu tun hat.

**Billingen.** Hier wurde das noch befehdete Skelett eines 30-40 jährigen Mannes in einem Gehäuf auf der Gemartung Heberts gefunden. Neben dem Fund lag eine verrostete Pistole. In der rechten Schädeldecke befindet sich eine Schußwunde. Die Identität des Toten, der nach ärztlichem Befund 1-2 Jahre an Ort und Stelle gelegen sein mag, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Bräunlingen.** Hier richteten zwei 25 und 26 jährige Burtschen dadurch schweren Schaden an, daß sie mit einer Sprengpatrone circa 2 Zentner Fische samt Brut aus dem Bach herauspumpten. Die beiden werden sich wegen Verstoßes gegen das Fischereigesetz, sowie gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten haben.

Ein amtliches Luftfahrtsbuch ist von dem Reichsverkehrsministerium (Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen) herausgegeben worden und im Verlag Gebr. Nebeck, Berlin SW, 48, erschienen. Die Notwendigkeit der Herausgabe des Luftfahrtsbuches ergab sich aus der Entwicklung des deutschen Luftverkehrs, und diese Entwicklung wieder ist zwangsläufig gegeben durch die Lage Deutschlands als zentrales Land Europas. Das Reichsluftfahrtsbuch enthält noch die Eisenbahnanschlüsse für eilige Reisende, die Abfahrtsstellen der Zubringer-Kraftwagen, Konsulate für Auslandsreisende, Auskunftsstellen usw. Es kann durch jede Buchhandlung für 25 Pf. bezogen werden.

Reisen nach Ungarn. Von unterrichteter Seite wird und geschrieben: Bei der gespannten innenpolitischen Lage in Ungarn ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Bewegungsfreiheit bei Reisen im Lande noch auf Monate hinaus mancherlei Einschränkungen unterliegen wird und daß alle Touristen unliebamen Zwischenfällen ausgesetzt sind. Es wäre deshalb sehr zu empfehlen, wenn Reisen, die von Studenten, Wandervögeln usw. geplant sind, für dieses Jahr unterbleiben.

### Freiball-Wettbewerb

Aus Anlaß des 25. Jahrestages des ersten Luftschiffes (2. Juli 1900) und des Geburtstages des Grafen Zeppelin (8. Juli 1888), veranstaltet der Deutsche Luftfahrtverband am 8. Juli d. J. auf dem Gelände der Z. Werft in Friedrichshafen eine Zielfahrt mit Freiballonen, verbunden mit dem Wettbewerb um den Freiballon-Wanderpreis für das Jahr 1925-26. Außer sonstigen Veranstaltungen wird bei dieser Gelegenheit auch der neue Wanderpreis „Graf Zeppelin“ getauft. Mitveranstalter sind der Verein für Luftfahrt am Bodensee und der Luftschiffbau Zeppelin.

Weil verschiedene Ballongruben in Frage kommen, findet der Wettbewerb als Zielfahrt statt. Jeder Führer hat sein Ziel zu wählen und vor der Fahrt in verschlossenem Umschlag der Sportleitung zu übergeben. Mindestensfertigkeiten für die einzelnen Klassen werden bestimmt. Bei ungünstiger Wetterlage kann eine andere Durchführung der Wettfahrt bestimmt werden, nötigenfalls kann der Start verschoben werden auch auf den andern Tag. Alle Ballone sind zugelassen bis zu 2000 Kubikmeter einschließlich. Auf je drei gestartete Ballone kommt ein Ehrenpreis und jeder Mitfahrer der siegreichen Ballone erhält einen Erinnerungsbüchlein. Der erste deutsche Preissträger erhält den Wanderpreis für den Verein, dem der Ballon gehört oder bei dem er eingetragen ist oder für den der Führer fährt; der Führer selbst erhält den Erinnerungsbüchlein des DLR. Die Füllung der Ballone erfolgt mit Wasserstoffgas zum Preise von 25 Pf. für jeden Kubikmeter. Bemerkenswert dabei ist, daß die Ballone für Wasserstoffgasfüllung geeignet sein müssen (starke Reibung).

Der Landungsort muß vom Führer und den Mitfahrern genau bezeichnet und soll möglichst behördlich bescheinigt werden: in jedem Ballon wird außerdem ein Mitfahrer als Vertrauensmann verpflichtet. Landungen dürfen nur in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erfolgen; Das Ueberfliegen anderer Gebiete ist verboten. Schweizerischen und österreichischen Ballonen ist die Teilnahme ermöglicht.

### Markt und Handel

Allgäuer Butter- und Käsebörsen vom 1. Juli. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Bezugsgebietes. Butter 1: 1,80; 2: 1,65-1,75; Tendenz fest. Weichkäse grüne Ware mit 20 Prozent Fettgehalt 68-62, unverändert gute Nachfrage. Allgäuer Rundkäse 45 Prozent Fettgehalt 1,15-1,25 für schöne Ware gute Nachfrage.

Zellstoff-Konzern-Waldhof. Der Konzern der Zellstofffabriken Waldhof hielt seine Generalversammlung ab. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Aus 2 645 345 RM. wurden 1 202 704 für Abschreibungen verwendet. Aus 1 442 660 RM. werden 7 Prozent Dividende auf 560 000 RM. Vorkursaktien lit. A und 6 Prozent auf 1 800 000 RM. Vorkursaktien lit. B und 6 Prozent auf 20 Mill. RM. verteilt. Der Rest mit 6 860 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

## Von den gegenwärtigen Wirtschaftskämpfen

### Zur Aussperrung der Bauarbeiter in Karlsruhe Der Eieranz der Gipfermeister

Am 1. Juli erfolgt die Aussperrung aller Maurer, Zimmerer, Bauhelfer, Bauhelfer, Zementarbeiter, Einjähriger, Einjähriger, Putzer, Gipfer, Stukaturer usw. Es lautet der Beschluß der Arbeitgeberverbände am Sonntag, den 28. Juni ds. Js. im „Löwenbräu“ in Baden-Baden. Stolz sind die Arbeitgeber auf diesen Beschluß, weil nur ganze 3 dagegen gestimmt haben.

Bevor wir die Wirksamkeit der Aussperrung im Allgemeinen behandeln, sei den Herren Gipfermeister in Karlsruhe ein Abschnitt gewidmet.

In Karlsruhe traten die Gipfer am 25. Mai ds. Js. in den Streik ein. Ohne mündlich zu verhandeln, schied der freie Verband der Gipfermeister von Karlsruhe und Umgebung schon nach zwei Stunden Streik folgendes Schreiben an die Leitung des Bauwerkverbundes in Karlsruhe:

„Durch Beschluß unserer heutigen Versammlung genehmigen wir folgende Löhne: ab 21. Mai 1925 122 Pf., ab 4. Juni 1925 130 Pf., ab 30. Juli bis 30. September 1925 137 Pf. die Stunde. Für Hilfsarbeiter über 19 Jahre 10 Pros. weniger wie der Mauerlohn. Die übrigen Hilfsarbeiter werden auf Grund des Tarifschlüssels bezahlt. Wegen weiterer Verhandlungen werden wir Herrn Dr. Eitwein in Freiburg benachrichtigen und den Zeitpunkt innerhalb 3 Tagen festsetzen.“

Unterschieden ist dieser Brief vom Herrn Gipfermeister Kachel. Der Streik wurde also nach einem Tag beendet.

Am 8. Juni ds. Js. bekamen wir dann von dem Landesverband der Gipfer- und Stukaturmeister in Baden und der Pfalz (e. V.) die Mitteilung, daß sich genannter Landesverband dem Deutschen Stukaturverband und angeschlossenen habe. Gleichzeitig wurde in diesem Brief wörtlich folgendes geschrieben:

„Da der Deutsche Stukaturverband einen für das ganze Deutsche Reich gültigen Tarifvertrag abzuschließen gedenkt, ist der Arbeitgeberverband für das Bauwesen (St. Freiburg) dem übrigen der Landesverband korporativ nicht angeschlossen, nicht befaßt, bindende Abmachungen für unseren Landesverband abzuschließen.“

Am 13. Juni d. J. bekamen wir dann von dem Landesverband der Gipfermeister folgendes Schreiben:

„Wir lassen Ihnen in der Anlage Abschrift unseres heute an das Gewerbeaufsichtsamt gerichteten Ertragens zur gefl. Kenntnisnahme zugehen.“

In Ihrem eigenen Interesse ersuchen wir Sie, sich nicht auf Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband einzulassen, da wir nach der jetzigen Konstellation jede Abmachung mit dem Arbeitgeberverband ablehnen müßten.“

Unterschieden sind alle diese Schreiben vom Vorsitzenden des Landesverbandes der Gipfermeister, Herrn Kachel.

In diesem letzteren Schreiben hat der Arbeitgeberverband für

das Bauwesen eine Abgabe bekommen, wie man sie deutlich nicht zum Ausdruck bringen kann.

Also am 29. Mai schriftliche Lobhofschrift. In den späteren Schreiben der ausdrückliche Hinweis, daß wir Lohnfestsetzungen bzw. Verhandlungen für das Bauwesen nur mit dem Landesverband der Gipfermeister zu führen haben. Nun scheinen seit ein paar Tagen die Gipfermeister, die dem Landesverband angehören, sämtlich, mit samt ihrem Verband auf dem Kopf zu stehen. Anders kann man sich die Leistung mit dem Schreiben vom 1. Juli nicht vorstellen. Es lautet:

„Wir machen davon Mitteilung, daß gemäß dem Beschluß des Arbeitgeberverbundes für das Bauwesen vom 28. Juni 1925, dem sich der Landesverband der Gipfermeister Badens voll und ganz angeschlossen hat, ab 1. Juli 1925 in sämtlichen Baubetrieben Badens die Aussperrung aller Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer, Bauhelfer, Bauhelfer, Zementarbeiter, Einjähriger, Einjähriger, Putzer, Stukaturer usw.) erfolgt.“

Demgemäß werden die Arbeiter heute mit Arbeitslohn entlassen unter Auslösung ihrer Karte.

Landesverband der Gipfermeister in Baden und der Pfalz (e. V.) ges. Kachel.

Die Aussperrung der Gipfer ist erfolgt und nun sage noch einer von den Gipfermeistern, sie wüßten nicht, was sie tun. Erst schriftliches Lohnabkommen bis zum 30. September 1925, dann Verhandlung dagegen, daß sich der Arbeitgeberverband des Bauwesens um die Interessen der Gipfer kümmert und zuletzt die Aussperrung. Da zu allen Dingen aber eine gewisse Ursache gehört, wollen wir annehmen, daß der feilschende Lohn für die Gipfer den Herren Meistern zu niedrig ist und deshalb die Aussperrung erfolgt ist. Jedenfalls kann den Herren abgeholfen werden bei den nächsten Verhandlungen.

### Bauwerkverbund Karlsruhe.

Leipzig, 3. Juli. Die Bauarbeiter find gestern in den Streik getreten. Es streiken etwa 6000 Mann. Die Zimmerleute beschlossen, sich morgen dem Streik anzuschließen; auch die Metallarbeiter wollen morgen in den Streik treten. Zunächst sollen etwa 20 große Betriebe befreit werden.

Berlin, 2. Juli. Im Berliner Kohlenhandelsrat trat ein erster Lohnkonflikt aus. Der vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedspruch wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt. Am Samstag findet eine Abstimmung über einen etwaigen Streik statt.

Berlin, 2. Juli. Nach den heute vormittag vorliegenden Meldungen haben fast alle Lohnbesitzer der deutschen Holzindustrie den in der vorigen Woche im Reichsarbeitsministerium getroffenen Vereinbarungen zugestimmt. In diesen Bezirken ist zum Teil schon gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch Thüringen, das ursprünglich sich ablehnend verhielt, ist nachträglich den Vereinbarungen beigetreten. In Schleswig-Holstein ist die Lage noch ungeklärt.

Simoniusche Gelatinefabriken A.-G. Die Bilanz weist auf Referatbetrag 472 847 RM. auf. Von 878 333 RM. Ueberführung werden 657 348 RM. für allgemeine Unkosten und 197 806 RM. für Abschreibungen in Anspruch genommen. 23 089 RM. werden vertragen.

Papyrus-Mannheim. Die Bilanz sieht eine Rücklage von 17 301 RM. vor. 10 Prozent Dividende werden auf Papyrusaktien ausbezahlt, soweit sie sich nicht im Besitz der Zellstoff-A.-G. Waldhof befindet.

Stahlwerk Mannheim A.-G., Mannheim. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien. Der ausgewiesene Verlust von 882 570 RM., der durch den passiven Widerstand (das heißt Lager im besetzten Gebiet), Streiks und tiefe Preise entstanden ist, wird, abzüglich der gefälligen Reserven von 160 000 RM. mit 222 570 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

### Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

SPD. Hamburg, 30. Juni.

Am Montag wurde in Hamburg der 8. ordentliche Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands durch den ersten Vorsitzenden Pucher-Berlin eröffnet. Als Gäste waren u. a. eine Anzahl Vertreter verschiedener Berufsverbände und Auslands erschienen. Anwesend waren vom DGB, Sabath, vom Zentralvorstand des Deutschen Buchdruckerverbandes Seih, ferner einige Hamburger Ortsgruppenleiter sowie der Vertreter des Buchdruckerverbandes und Maschinenmeistervereins. Aus Oesterreich nahm Seigel vom Reichsverband der österreichischen Buchdrucker- und Setzungsarbeiter und Grinnwald vom österreichischen Sennefelder-Bund an der Tagung teil.

Dann erstattete Pucher-Berlin den Geschäftsbericht. Er befaßte sich längere Zeit mit der Lohn- und Arbeitslohnfrage des Verbandes und wies darauf, daß es dank der anerkennenswerten Unterstützung der Buchdruckerkollegen gelungen sei, für das Hilfspersonal des Buchdruckerwerkes einen Reichstaxi abzuschließen, der es ermöglichte, über die schlimmste Zeit der Inflation hinwegzukommen, und die erlittene Schlappe jetzt wieder auszumergen. In diesem Zusammenhang dankte der Redner den österreichischen Bruderorganisationen für ihre tatkräftige Hilfe, die sie der Organisation während der schlimmen Inflationszeit geleistet haben.

Der Mitgliederbestand ist von seinem ungeunden Höchststand von 55 000 Personen während der Inflationszeit auf 38 000 nach der Stabilisierung zurückgegangen. Der jetzige Stand kann als befriedigend angesehen werden und gewährleistet einen ruhigen und sicheren Aufstieg.

Wodahl gab anschließend den Massenbericht. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Verband einen Teil seines Vermögens durch den Bau eines eigenen Verbandshauses retten konnte. Die Massenverhältnisse konnten allgemein als gut angesehen werden. Weitere Berichte wurden dann von Schmidt-München über die Tätigkeit des Verbandes in Ost- und von Seigel als Redakteur des Fachorgans „Die Solidarität“ erstattet.

In der Debatte wurde sehr eingehend über die Frage des Industrieverbandes und über den Berliner Buchdruckerstreik 1923 gesprochen. Die Mehrheit der Redner trat der Auffassung der Berliner Delegierten entgegen und erklärte, daß der Industrieverband nicht durch theoretische Erörterungen geschaffen werden könne, sondern aus der Praxis herauszuwachsen müsse. Die Zweitmehrheit allein sei entscheidend dafür. Einen ähnlichen Standpunkt nahmen auch Sabath vom DGB, und Seih von den Buchdruckern ein. Die Vertreter des Buchdrucker-

der-Verbandes dagegen erklärten sich mit aller Entschiedenheit für den Industrieverband entsprechend der Auffassung der Berliner Delegierten. Sämtliche Redner erkannten die vom Reichsarbeitsrat gefällte Tätigkeit an. Nach der Debatte wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die den Reichsarbeitsrat beauftragt, jede nachherige Möglichkeit auszunutzen, um dem Industrieverband näherzukommen. Dem Reichsarbeitsrat wurde für seine Tätigkeit in den Berichtsjahren 1920 bis 1925 einstimmig das volle Vertrauen ausgesprochen. Am zweiten Verhandlungstage befaßte sich der Verbandstag weiter eingehend mit der Lohn- und Tarifpolitik, wozu von Pucher und Gornitz vom Reichsarbeitsrat Referate gehalten wurden.

### Bermischtes

#### Der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein

Am Montag beginnt in Simsbürg a. d. Saale der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein, der Anfang Dezember 1924 seine gesamte Familie und fünf Anwesende ermordete. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich eine ganze Woche dauern, da 150 Zeugen zu vernehmen und 27 Sachverständige zu hören sind. Angerstein gab, wie noch ermittelte, zunächst an, daß die Mordtat von einer Bande verübt wurde, die einen Heberlauf sein Haus vornahm und es in Brand steckte. Um diese Aufgabe glaubwürdig zu machen, brachte er sich selbst eine Stimmprobe. Danach hat Angerstein ein umfangreiches Bekundnis abgegeben. Danach hat er zunächst seine Frau mit dem Dolchmesser ermordet und dann seine Schwiegermutter, das Dienstmädchen, seine Schwägerin, die beiden Gärtnergehilfen und zwei Angestellte seiner Firma mit dem Beil erschlagen. Schließlich hat er die Leichen in verschiedene Zimmer gebracht und die Räume fächerförmig mit Beil überzogen. Nachmittags ging er in die Stadt, kaufte für seine liebe Frau „Schokolade und Kette nach seiner Rückkehr das Haus in Brand.“ Der Verweis der Justiz auf Angerstein wurde dadurch erbracht, daß die Photographie des Angerstein eines der erschlagenen Opfer im Spiegel das Gesicht des Mörders zeigte, der mit erhobenem Beil vor dem Opfer stand. Die Motive zur Tat sind noch völlig ungeklärt. Man hofft, daß die Berechnung Angersteins, der gegenwärtig seine Memoiren schreibt, Licht in das Dunkel bringt.

### Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 2. Juli 1925: Belgien 10,08 M. per 100 belg. Fr. Holland 168,02 M. per 100 holl. Gulb. Spanien 61,02 M. per 100 Ref. Schweiz 81,44 M. per 100 schw. Fr. Italien 14,08 M. per 100 Ref. England 20,388 M. per 1 Pf. Sterl. Schweden 12,43 M. per 100 Kronen. Frankreich 16,00 M. per 100 franz. Fr. Oesterreich 66,057 M. per 100 Schilling. Neuhort 4,185 M. per 1 Dollar. Slowakei 12,43 M. per 100 Kronen.

### Stadtbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefall. Sebastian Kimmig, Eisenbahn-Oberingenieur, Ehemann, alt 63 Jahre.

AUXOLIN	<b>Schuppenbildungen</b>	AUXOLIN
	und den damit verbundenen	
	<b>Haarausfall behandelt</b>	
	man am zweckmäßigsten mit	
<b>Auxolin-Pomade</b>		
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.		
Preis Mk. 1,25 und Mk. 2.— die Dose.		



# Unterhaltung und Belehrung

Schir

## Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexö

48

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Die Gestalt des Verwalters füllte die ganze Türöffnung aus.

„Wer hat Lasse nach Brantwein geschickt?“ fragte er kurz.

Sie sahen sich gegenseitig verständnislos an. „Is Lasse weg?“ fragte darauf Mons mit der unschuldigsten Miene von der Welt.

„Ja, der Alte mag ja gern Brantwein,“ sagte Anders erklärend.

„Ihr seid mir nette Kameraden,“ sagte der Verwalter. „Ihr verdientet alle zusammen Prügel.“

„Ne, Prügel verdienen wir nicht, und lassen wir uns auch nicht bieten,“ sagte der Grobknecht und trat einen Schritt vor. „Herr Verwalter müssen wissen —“

„Dank's Maul, Kerl!“ rief ihm der Verwalter ins Gesicht, und Karl Johan zog sich zurück.

„Wo ist Erik?“

„Wohl in der Kammer.“

Der Verwalter ging durch den Pferdestall. Etwas in seiner Haltung zeigte davon, daß er nicht ganz unvorbereitet auf einen Angriff im Rücken war. Erik lag in seinem Bett, das Federkissen bis über die Nase hinaufgezogen.

„Was soll das heißen? Bist du krank?“ fragte der Verwalter.

„Ja, ich glaub', ich hab' mich erkältet — ich sitze so mörderisch.“ Er versuchte mit den Händen zu klappern.

„Du hast doch wohl keinen Ziegenbock?“ fragte der Verwalter feindselig. „Dah' doch mal ansetzen, du armer Mann.“ Er schleuderte das Federkissen mit einer schnellen Bewegung in die Höhe. „Ei, du liegst da in deinem Sonntagstaat und mit launen Stiefeln! Das ist am Ende deine Leidenschaft?“ Du wollst wohl nur hin und ein Armenbegräbnis für dich bestellen, wie? Es ist auch wohl auch an der Zeit, daß wir dich in die Erde bringen, — mir deucht, du riechst schon!“ Er schnüffelte ein paarmal an ihm herum.

„Über Erik sprang wie eine Stahlfeder aus dem Bett und stand ferngerade vor ihm. „Ich bin noch nicht tot, und riechen tu ich auch wohl nicht mehr als gewisse andere!“ sagte er. Sein Bild sprühte Funken und jagte blühschnell nach einer Waffe durch den Raum.

Der Verwalter spürte seinen brennenden Atem im Gesicht — es war nicht rasch, sich hier zurückzuziehen! Er stemmte ihm die gebaltete Faust ins Zerschell, so daß Erik hintenüber auf das Bett fiel und nach Luft schnappte, packte ihn dann bei der Brust und hielt ihn nieder. Aber es brannte noch mehr in ihm — es verlangte ihn, diesem Gefindel eine schwere Faust ins Gesicht zu schlaen, das hinter ihm her grinte, sobald er den Rücken wandte, und zu jeder Kleinigkeit getrieben werden mußte. Hier hatte er das ganze Knechtsgelichter gepackt, das seinem Dasein den bitteren Beisatz gab — Anrufriedenheit mit der Befestigung, Kräftelei bei der Arbeit, Dröhnen, aus dem Dienst zu gehen, wenn am allermeisten zu tun war — Mergel ins Unendliche. Hier war Vergeltung für viele Jahre Verdruß und Schmach, ihm reichte nur der kleine Antos — ein Ruff von diesem großen Rummel, der seine Kräfte nicht bei der Arbeit verwendete, sondern sie gebraucht, um als Unruhstifter an der Spitze zu gehen.

„Über Erik lag ganz still und sah seinen Feind mit wachenden Augen an. „Man au! Schlagen Sie doch! Es wird hierzulande auch wohl 'ne Obrigkeit geben!“ sagte er mit aufreißender Ruhe. Dem Verwalter brannten die Muskeln, aber er mußte ihn loslassen, um keinen Prozeß und Unannehmlichkeiten zu bekommen. „Wißt du ein andermal daran denken und nicht wieder auffällig sein!“ sagte er und gab ihn frei — „sonst werde ich dir zeigen, das es hierzulande eine Obrigkeit gibt!“

„Wenn Lasse kommt, schick' ihn mit dem Brantwein zu mir!“ sagte er zu den Knechten, indem er durch die Scheune ging.

„Den Teufel woll' auch?“ entgegnete Mons halblaut.

Pelle war seinem Vater entgegengeläufen. Der Alte hatte von dem Eingelaufenen geloset und war in guter Laune. „Da waren sieben Mann im Boot, und sie hießen alle zusammen Ole. Ole, bis auf einen einzigen, denn der hieß Ole Olsen!“ sagte er feierlich, als er den Jungen sah. „Ja, was es nicht schnurrig, Pellemann, daß sie alle zusammen Ole hießen, bis auf den einen, weißt du, der hieß ja Ole Olsen.“ Und dann lachte er und puffte den Jungen geheimnisvoll. „Und Pelle lachte auch, er mochte es gern, wenn der Vater guter Laune war.“

Die Knechte kamen ihnen entgegen und nahmen dem Kubirten die Flasche ab. „Er hat probiert!“ sagte Anders und hielt die Flasche gegen das Licht. „Seh mal einer den alten Truntenbold, er hat die Getränke unterschützt!“

„Ne, denn müssen die Flaschen am Boden undicht sein!“ sagte Lasse, den der Schnaps ganz schön gemacht hatte — „denn ich hab' bloß mal da an getrocknet. Aber man muß sich doch Gewissheit verschaffen, daß es reelle Sachen sind und nicht das reine Wasser, was man kriegt.“

Sie schlenderten um die Umfriedung herum. Gustav ging voran und spielte auf seiner Mundharmonika. Ueber der Schar lag eine forcierte Lustigkeit. Mitten im Gehen sprang bald dieser, bald jener hoch in die Höhe, sie stießen kurze, heulende Töne aus und schickten abgerissene Flüsse auf Geratewohl in die Luft hinaus. Das Bewußtsein der gefüllten Flaschen, der Samstagabend mit dem Rudebot vor sich und vor allem der Krieg mit der Verwaltung erhöhte ihre Stimmung.

Sie lagerten sich unten vor dem Kubflak im Gras, dicht bei dem Teich. Die Sonne war längst untergegangen, aber der Abendhimmel erstrahlte in leuchtendem Rot. Wenn sich die Gefährten an Westen wandten, war es, als ahe ein Feuerstein darüberhin, und die weißen Geböte landeinwärts lagen in der Dämmerung blendend da.

Jetzt kamen die Mäde über das Gras gegangen. Sie hielten die Hände unter den Schürzen und aßen schwarzen Auschnitt gegen den strahlenden Himmel; sie summten ein weiches Volkslied und ließen sich neben den Knechten ins Gras hinabgleiten; die Abenddämmerung sah ihnen im Sinn und machte ihre Gestalten und Stimmen weich wie eine Liebesong. Aber die Knechte waren nicht weich gestimmt, sie sahen die Flasche vor.

Gustav ging einher und phantasierte auf seiner Handharmonika. Er suchte eine Stelle, wo er sich setzen konnte, und warf sich endlich in Karnas Schoß und spielte auf. Erik war zuerst auf den Beinen. Auf Grund seines Zwistes mit dem Verwalter tanzte er vor und ritz Bengta mit einem Rud aus dem Gras in die Höhe. Sie tanzten schwebende Polka, und bei einer bestimmten Stelle in der Melodie hob er sie mit einem Zauber in die Höhe. Sechsmal freilich sie, und die schweren Röde standen vor ihr ab wie der Schwanz eines Trutbans, so daß ein jeder sehen konnte, wie lange es noch bis zum Sonntag hin war.

Mitten in einem Wirbel ließ er sie los, so daß sie über das Gras hinaumste und fiel. Man konnte das Zimmer des Verwalters von hier unten aus sehen, und dort war ein heller Fleck zum Vorchein gekommen. „Er glökt! Herr du meines Lebens, wie er glökt! Kannst du die woll' leben?“ schrie Erik laut und hielt eine Brantweinflasche in die Höhe. Dann trank er: „Puff! Der alte Satan soll leben, hurra! Wie er stinkt das Schwein! Puff! Deibel!“ Die anderen lachten, das Gesicht da oben zog sich zurück.

Zwischen dem Tanzen spielten sie, tranken und machten Kraftübungen. Sie wurden immer unberechenbarer in ihren Handlungen, stießen plötzlich ein Gebrüll aus, das die Mädchen laut aufschrien machte, waren sich mitten im Tanz paradox an die Erde und löbten, als wenn sie im Sterben lägen, sprangen plötzlich wieder mit wilden Gebärden auf und stellten dem Zuhörer ein Bild dar. Ein paarmal schickte der Verwalter den Wirtschaftschreiner herunter und befahl ihnen, sich ruhig zu verhalten, aber der Lärm wurde nur noch ärger davon. „Grüßen Sie ihn und sagen ihm, er könnt' seine Hundebestellungen selbst ausrichten!“ rief Erik dem Wirtschaftschreiner nach.

Lasse gab Pelle einen Ruff und zog sich nach und nach zurück. „Du wird es wohl am besten sein, wenn wir uns zur Ruhe begeben,“ sagte er, als sie unbemerkt entkommen waren — „man kann nie wissen, wozu sie führen kann. Sie sehen schon alle rot, es wird wohl nicht mehr lange dauern, dann tanzen sie den Klutans. Ach ja, wär' ich jung gewesen, häit' ich mich wohl nicht wie 'n Dieb weggeschlichen, dann wär' ich da geblieben und häit' hingekommen, was danach gekommen wär'. Es hat mal 'ne Zeit gegeben, da konnt' Lasse die beiden Hände auf die Erde legen und seinen Gegner mit den Stiefelbäden schlagen, so daß er zu Boden sank wie ein Strohhalm. Aber nu is die Zeit aus, und es is am besten, sich vorzusetzen. Da kann Polizei und alles möglich bei rausstraten. Von dem Verwalter gar nicht zu reden, du! Au haben sie ihn den ganzen Sommer geritzt, mit diesem Erik als Anführer; aber wenn sie ihn erst wirklich wirkend gemacht haben, dann kann Erik man Gute Nacht sagen.“

Pelle wollte gern noch ein wenig aufbleiben und ihnen ansehen. — „Wenn ich hinter den Baum trich' und mich platt hinter' — nich' Vater, du!“ bestellte er.

„Ach was, das sind Dummbelien, sie können dir was antun, wenn sie dich sehen! — Man weiß nicht, wo sie auf verlassen können. Na aber du mußt selbst deinen Mann stehen — und doch man ja auf, daß sie dich nicht' sehen.“

Und dann ging Lasse zu Bett, Pelle aber froh auf dem Baum hinter den Baum, bis er ganz dicht an sie herangekommen war und alles sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Wie „Pelle der Eroberer“ entstand

Im Kopenhagener „Socialdemokraten“ plaudert Martin Andersen Nexö, dessen Roman „Pelle der Eroberer“ zur Zeit im „Volksfreund“ erscheint und der in der deutschen Arbeiterkassen zu den meistgelesenen Büchern gehört, über die Entstehung dieses Wertes. Mit leichter Ironie weist er die landläufige Ansicht der Literaturforscher zurück, als ob er hier schlicht eine Selbstbiographie gegeben habe, und erklärt, Gestaltung wie Sandlung des Romans seien Dichtung. Nur die Schilderung der Schulmacherszeit und der inneren Meister, teilweise auch des alten Teppe im zweiten Teil des Wertes seien Szenen aus der Wirklichkeit, dagegen „Vater Lasse“ und „die Arche“ und „die Kraft“ seien erdichtete Figuren. Trotzdem, soat der Dichter, sei das Wert erlebt, d. h. innerlich erlebt, denn die Welt, die in ihm sich bildet, ist unendlich ist die des Proletariats. Lasse man also die äußeren Tatsachen außer Betracht, so sei „Pelle der Eroberer“ in der Tat eine selbstbiographische Arbeit. „Wie konnte ich überhaupt,“ sagt Andersen-Nexö, „die Figur Pelle schaffen, den Träger der neuen Welt, ohne tief in mich selbst zu greifen? In der Literatur waren alle die großen Schilderungen menschlicher Entwicklung von Bürgerlichen geschrieben — also von Männern einer sterbenden Zeit —, sie mühten io negativ enden und im Fejtimismus münden. Diese Schilderungen waren wenig zufriedenstellend für den, der aus der Tiefe kam und sich erst das Dasein erobern wollte. Meine Schicksalsgefährten und ich hatten noch alles vor uns und waren nicht gelommen, uns damit abzufinden, daß die Welt alt und verfaßten war. Das waren die Voraussetzungen für „Pelle der Eroberer“, das herrliche Gefühl, der aufsteigenden Welt anzugehören und da gegen aufzubesuchen, zu den Abgehübten zurechnen zu werden.“

Vielleicht ist doch das ausgeprägte Solidaritätsgefühl des Proletariats identisch mit einem tieferen Mitwissen, als man es in den übrigen Gesellschaftsklassen findet. Vor mir steht das tiefste Schicksal des Proletariats beständig wie ein Selbsterkenntnis; oft ist es mir unmöglich, meine eigenen Erlebnisse und die anderer auseinanderzuhalten, und habe ich sie erst geschildert, kann ich es gar nicht mehr. So habe ich die Christiansdaven, das ich im dritten Band geschildert habe, nur in den zwei ersten Jahren meines Lebens gesehen; trotzdem sind diese ersten Jahre — wir wohnen bis zu meinem achten Jahre in der Baumstadt — mir ein Schlüssel zu der Arbeiterwelt der großen Städte gewesen. Ich glaube, ich könnte in jedem Hinterhaus in der Welt mit verbundenen Augen mich

zurecht finden. Das ist ein Ortsinn, der tief in mir liegt, wie ein wunderliches Mitwissen, das mir nicht bemußt wird. Die Gemeinschaft in Leiden und Freuden, die die Unterklasse zu einem mächtigen Wesen macht, ist es ja, die immer mehr und mehr durchbricht, als die erdumspannende Solidarität. Ich habe meinen reichen Anteil an diesem Zusammengehörigkeitsgefühl bekommen, und mein Ruf ist, zu schreiben. Meine Fähigkeiten sind die der Unterklasse, stammen von ihr und gehören ihr zu. Es ist zu meiner Herabsetzung gesagt worden, daß ich nie den Proletarier in mir loswerde; ich fühle selbst das als Anserwähltesten. In der geistigen Welt des kleinen Mannes gibt es keine Zufälle. Die verschiedenen Begabungen, die von ihr ausgehen, haben alle eine gewisse Absicht, sie sind Fühler, die sie gegen das Licht und die Welt schickt, um sie einzufangen.

Nun sitzen die besten Begabungen der Unterklasse auf hohen politischen Posten und haben nicht den Ausgangspunkt vergessen. Die haben begonnen, den Drang des Proletariats nach einer Neuwertung zu realisieren, und die alten Maße passen nicht richtig auf sie. Die gute alte ästhetische Lebensanschauung paßt auch nicht richtig auf sie. Sie bringen sie allzu oft in Gefahr.

Ah, die liebe Weltbitt! Wie oft habe ich nicht zu hören bekommen, daß es menschlich wohl in Ordnung war, was ich schreibe, aber mit Rumi nicht viel zu tun habe. Ich beuge mich in Ehrfurcht vor diesen Urteilen, aber umlernen werde ich wohl nicht mehr.“

## Rudolf Steiner

Zum Gedächtnis des früh verstorbenen Führers und Begründers der Anthroposophischen Gesellschaft versammelte sich eine große Gemeinde Karlsruher Freunde der Anthroposophie um Dr. Herbert Hahn, Lehrer der freien Waldorfschule in Stuttgart, im Hofsaal der Hochschule. In hinreißenden und begeisternden Worten zeichnete dieser Jünger in leuchtendem Kolorit ein Bild seines Meisters, das er über sein Leben und Werk sprach. In tiefster Beziehung zur Rudolf Steiner selbst stellte der Redner die uns allen vertraute Darstellung des Ecce homo, des kämpfenden, ringenden, leidenden Gottmenschen an den Anfang seiner Ausführungen. Steiner's innerste Lebensaufgabe war dieses nimmermüde Suchen nach einem reinen Menschenbild. All die Fortschritte der zurückliegenden Jahrzehnte konnten den rastlosen Forscher nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir eben infolge rasender Zivilisationsentwicklung altertümliches Selbste verloren, also viele innere, und damit die wertvollsten Güter einbüßten.

Die Einstellung Goethes auf die Naturwissenschaften wurde auch Steiner's Erkenntnis. Durch den Weimarer fand Steiner erst sein ureigenes Wesen. Das Goetheanum zu Dornach bei Basel, das Steiner plante und baute, ist der architektonisch bildhafte Ausdruck dafür. Von dieser Zentralstelle aus wollte er im Sinne Goethes wirken. Es wuchs, von Meister und Jüngern in nimmermüdem Handanlegen selbst geschaffen, während des blutigen Weltkrieges als ein Symbol der Kraft. Nicht weniger als 17 Nationen waren am gemeinsamen Bau beteiligt, der jenseits der deutschen Grenze auf schweizer Boden entstand, da in Deutschland kein Raum für ihn war.

Steiner war es um die Bedung der Geisteskräfte zu tun, die zu großen Ideen aufrufen und die Herzen wärmer schlagen lassen. Steiner öffnete durch seine Darstellungen das Tor, durch welches man erst zu der Erkenntnis seines Lebens kommen konnte. Das war ihm Renaissance: Sittliche Erneuerung aller Geisteskräfte, innere Wiebergeburt des Menschen, ein organischer Prozeß, seine äußerliche Stillfrage. So prägte Steiner den Begriff der Anthroposophie, als der Weisheit, die sich nach oben wendet, obwohl sie nie vergißt, daß sie mit festen Füßen in der Erde wurzelt. Das letzte Lebenswort Steiners ist die Gründung der freien Waldorfschule in Stuttgart, die heute mehr als 250 Kinder aus allen Schichten des Volkes nach Zielen ihres Gründers unentgeltlich unterrichtet. Die anthroposophische Weltgemeinde ist nun vermaßt. Steiner hat sein arbeitsreiches Leben allzufrüh beschlossen. Sein Werk lebt fort in seinen Jüngern und diese leben seine Lehre und verbreiten sie in Wort und Schrift.

## Theater und Musik

### Städtisches Konzerthaus

Während im Landestheater in Oper und Schauspiel in der nun rasch zu Ende nehenden Spielzeit Künstlerinnen und Künstler, die von hier weggehen, ihren Abschied feiern, hat im Städtischen Konzerthaus unter Leitung der Herren Dr. Krause und Brantner die Wiener Operette mit ihren Gastspielen begonnen. Sie hat sich zur Eröffnungsvorstellung „Das Weib im Purpur“ gewählt, das allabendlich sich in den Großstädten im Bühnenrahmen präsentiert. Der Schauplatz der „Sandlung“ hat sich seit letztem Jahre von Westen nach Osten orientiert, aus der Madame Kompadour hat sich eine Zarin von Rußland herauskristallisiert. Die Textdichter haben die altbekanntesten Rezepte in ihrer Retorte gemischt, einen reichlichen Schuß Sentimentalität hineingespritzt und beim Willkür Vorrecht dalten lassen, daß nicht gar zu viel Antikönes mit unterlaufen ist. Stellenweise wird die Aktion hochdramatisch, die Textdichter wissen genau, was sie ihrem Publikum schuldig sind. Es sind einige reizvolle Episoden eingestreut, die das Interesse wachhalten, soar manchmal noch verstärken. Die Musik Gilberts, der gegenwärtig Mode ist, hat gar manche feine Details, sie ist weich, hat schwärmerisches Kolorit, ist rhythmisch fein geprägt, charakterisiert und illustriert mit delikaten Mitteln. Die ariose Linie fällt nicht in altbergebrachten Bahnen, sie biegt sich manchmal nach der Oper um. Das „Weib im Purpur“ ist eigentlich in ein musikalisches Gewand gekleidet, das mehr einer Dame stände, denn es ist viel feiner aufpust darauf und auf sarte Farbentönung abgestimmt.

Man kommt am Anfang der Operettenzeit immer noch mit dem Operngesichtswinkel in das Haus, in der die kleinere Schwester, die Operette, beherrscht ist. Es ist eine Umstellung notwendig. Dazu benötigt man gewöhnlich den ersten Akt. Ist dieser überwunden, so hat man sich auf das Niveau eingestellt und kann mit ihm zurecht kommen. Die Operette hat diesmal Sängerinnen und Sänger, an denen das Publikum seine Freude haben wird. Die Aufmachung war farbenprächtig, sie bot gut gekleidete Bilder. Am ersten Abend waren die Künstler noch nicht in allen Szenen eingepreist, sie boten aber durchwegs Leistungen, an denen man Gefallen finden konnte. Anlässlich der nächsten Erstaufführung wird sich Gelegenheit bieten, näher auf die Solisten, den Chor und das Orchester einzugehen.

St.



# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 3. Juli

## Geschichtskalender

3. Juli. 1889 Wilhelm Hasenclever, sog. Agitator in Schöneberg. — 1919 Die Nationalversammlung bestimmt die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold. — 1923 Gründung der Vereinten-Internationalen in Wien.

## Gartensfest für die Vertrauensleute der Volksbühne

Der alte, liebgewordene Brauch der sich trotzallem gut am hiesigen Orte behauptenden Volksbühne, ihren Vertrauensleuten, ohne die eine gedeihliche Entwicklung und Erhaltung der Volksbühne nicht möglich ist, für die Unsumme ungewöhnlicher Jahresarbeit im Dienste der hohen Bestrebungen der Volksbühnenbewegung etwas Besonderes, künstlerisch Hochwertiges zu bieten, fand für die bevorstehende Saisonperiode am gestrigen Abend ansprechende Verwirklichung. Und da es jetzt des Abends im Freien sich am besten gemütlich und ausdauernd erholen läßt, wurde der glückliche Gedanke eines Gartensfestes zu einer schönen, erinnernden Tat. Im dichtbesetzten „Kaisergarten“ in der Kaiserallee verbrachten die Anwesenden bei prächtiger Stimmung und herzlichem Lachen die reizvollen Abendstunden. Die Dunkelheit des plänt durcheinander gewickelten Programms sorgte für alles, was an einem solchen Abend Erfreuen und Beglückendes geboten werden kann. Wie bei derartigen Veranstaltungen immer, so hatte auch diesmal Herr Direktor Hans Plum das Amt eines Konferenzier — besser des Fröhlichkeit sprühenden Köstlich gewürzten Anführers — übernommen. Effektvoll waren die Darbietungen insofern noch, weil Herr Plum verschiedene sehr bekannte, aber vorher nicht bekannte Künstler unserer Stadt urplötzlich unter feinem Wit, Humor und eleganter Satire auf die Bretter steigen ließ. Alle Anwesenden heutzutage ein Gesamtlob. Neben Bartha Käppler, Alfons Klobbe und seiner, mit ihren Darbietungen sehr angenehm auffallenden Gattin Ebi als Operettensoubrette konnte man auch ab und zu den hübschen Lautengesängen von Ada und Karlheinz Kögeler lauschen. Zwischenhinein entzückte das kilianische Soliquartett die Besucher mit wundervoll wiedergegebenem Kompositionsreichtum, jedoch das musikalische Empfinden des Einzelnen ein weites Feld des Genießens hatte. Eine Abteilung der Vereinigung Badischer Polizeimusiker führte mit Bravo den instrumental-musikalischen Karl durch. Einige Bemerkungen über die stattgefundenen Tagung der Volksbühnen-Vertreter aus ganz Deutschland in Dessau dieser Tage führte Herr Plum der Elite unserer hiesigen Volksbühne zu Gemüte. Alle Darbietungen wurden mit dankbarem, wohlbedientem Beifall quittiert. Hoffen wir, daß diese Stunden den Tätigkeitswillen der Vertrauensleute neu belebt und befruchtet hat, zum Wohle der Volksbühne und vor allen Dingen aus Gründen der Geltung des geistig-sittlich-seitlichen Niveaus der Waffe der Arbeiterklasse.

## Eine Mieter-Versammlung

fand am Mittwoch im „Kaisergarten“ statt. Der Besuch war ein glänzender. Das Referat hatte der 1. Vorsitzende der Mietervereinigung Herr A. Hele übernommen, der in kurzen treffenden Worten die ungeheure Belastung der Mieter und das Wohnungsnot ohne Ende schilderte. U. a. führte er aus, daß schon in den Jahren 1910, 1911 und 1912 der Ruf nach Oranisation der Mieterschaft laut wurde, um den dort schon bestehenden Wohnungsnot zu beheben. Heute mehr denn je muß der Zusammenschluß erfolgen, da wir in eine fürchterliche Wohnungsnot hineinkommen, wenn die Beschlüsse des Haushaltsausschusses Geseh werden. Wenn von Seiten der Vermieter geklagt wird, daß der Hausbesitz mit der Gebäudesondersteuer schwer belastet wäre, so trifft das nicht auf, da diese Kosten ja vom Mieter getragen werden. Vor dem Kriege war die auf dem Hause ruhende Hypothekenschuld zu verzinsen und zu amortisieren, heute sind diese Zinsbeträge alle durch Pfennigbeträge abgelöst worden.

Nach dem neuesten Beschluß des Haushaltsausschusses des Landtags sollen alle landwirtschaftlichen Gebäude und alle Wohngebäude auf dem Lande von der Sondersteuer befreit werden, das heißt, daß vom Jahre 1926 ab überhaupt nicht mehr gebaut werden kann, da nur die Städte diese Steuer aufzubringen haben und dann noch der größte Teil davon zu andern Zwecken, bloß nicht zum Wohnungsbau verwendet wird. Der Krebschaden ist der, daß sich das Reich bisher nicht zu bestimmten Vorschriften hat hindurchbringen können, sondern diese wichtige aller Kulturaufgaben den Ländern und diese je wieder den Gemeinden überlassen. Wenn auch in Karlsruhe nach der Statistik die meisten Wohnungen erstellt worden sein sollen, so ist doch sehr wenig Wohnraum gewonnen, da wieder viele Wohnungen zu Banken, Etagengeschäften, Büros usw. verwendet werden. Wenn heute Mieter ihre Wohnungen wechseln, müssen sie meistens schon bedeutend mehr als die Friedensmiete zahlen, dafür müssen sie die Wohnungen noch selbst herrichten lassen und für die Instandhaltungskosten läßt der Vermieter das äußere Haus und z. T. nur seine eigene Wohnung machen. Bei Aufnahme der Wohn- und Gehaltsforderungen kommen müssen und die starken Familien sich im Wohnen noch weiter einschränken. Die Folgen sind erhöhte Sterblichkeit, Verderben der Sitten und Moral. Es ist unverständlich, wie verschiedene Körperschaften, die das Wohnungsnot beheben sollen, oft so wenig Verständnis für diese unsere Volksfragen haben. So lange unser Volk schlecht wohnt, kann an einen Aufstieg nicht gedacht werden.

Die Ausführungen wurden durch den Beifall kräftig unterstützt. Die vom Landesverband der badischen Mietervereine eingebrachte Resolution wurde einstimmig angenommen und ebenso einstimmig eine weitere Resolution folgenden Inhalts angenommen:

„Die am 1. Juli stattgehabte Bezirksversammlung der Mietervereinigung Karlsruhe richtet an den Stadtrat Karlsruhe das Ersuchen, gegen die vom Haushaltsausschuss des bad. Landtags getätigte Behandlung der Gebäudesondersteuerfrage der badischen Regierung Stellung zu nehmen. Die Beschlüsse des Haushaltsausschusses bedeuten den Zusammenbruch der Neubausituation in Baden. Die Versammlung fordert die Stadtwirtschaft auf, sich mit andern Städten in dieser Frage in Verbindung zu setzen und einmütige Proteste gegen diese Beschlüsse zu erheben. Es ist Pflicht der Stadtwirtschaften, die Regierung und die Öffentlichkeit auf die ungeheuren Gefahren für unsere Bevölkerung, die in der Wohnungsnot ihre Ursache haben, aufmerksam zu machen. Es ist volkswirtschaftliche und sittliche Pflicht, die notwendigen Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Ein kultureller und wirtschaftlicher Aufstieg des deutschen Volkes kann nur kommen, wenn das deutsche Volk gesund wohnt. Mit dem Wohnwesen steigt oder fällt letzten Endes unsere Kultur und Wirtschaft.“

Die in der Diskussion vorgebrachten Beschwerden deckten sich vollständig mit den im Referat besprochenen Mängeln der Gesehbung. Von einem Mitglied des Mietervereins wurde lebhaft Klage über das Wohnungsnot geführt. Es wurde diesem Mitglied anheimgestellt, seine Beschwerden seinem Vorstande vorzutragen. Lebhaft besprochen wurde auch der Zusammenschluß der beiden Mietervereine, aber durch die in der Versammlung vorgebrachten Darlegungen war erneut bewiesen, daß auf der andern Seite dieser Versuch zum Scheitern gebracht worden ist.

Die Versammlungsleiterin Frau H. u. f. konnte um 12 Uhr die sehr lehrreiche Versammlung mit Worten des Dankes und der Ermahnung schließen. S—r.

## Flugpost

Das Postamt 2 (am Bahnhof) unterhält mit den hier abgehenden Flugzeugen unmittelbare Luftpostverbindungen nach folgenden Orten: a) Stuttgart, Leipzig, Berlin; b) Frankfurt a. M., Dortmund, Bremen, Hamburg; c) Stuttgart, München, Schlußzeit beim Hauptpostamt 2.15 nachm., beim Postamt 2 um 3.35 nachm.; Abfahrt des Flugzeuges 4.25 nachm., Anlauf 5.00 nachm. und 6.45 nachm. Die mit Flugpost zu befördernden Briefsendungen können auch in den auf dem Flugtag angeordneten Briefkästen gelegt werden, der kurz vor Abgang der Flugzeuge geleert wird. Luftpostsendungen, die für die Umgebung der obengenannten Städte oder für andere über die Luftpostanstalt hinaus liegende Orte bestimmt sind, werden mit den schnellsten Beförderungsmöglichkeiten (anschließenden Bahnposten usw.) weiterbefördert.

Außer den gewöhnlichen Gebühren ist für die Luftpostsendungen eine Zuschlagsgebühr zu entrichten; diese beträgt nach inländischen Orten: für Postkarten und Briefsendungen bis 20 Gramm 10 Pf., für Briefsendungen über 20—50 Gr. 20 Pf., über 50—100 Pf. 30 Pf., über 100—250 Gr. 1. M.; für Pakete bis 1 Kilogramm 1. M., darüber für jedes angefangene halbe Kilogramm 1. M. Ueber die Gebührensätze für schwerere Briefsendungen und Zeitungen, über die bestehenden Zuschläge nach dem Auslande, sowie über alle sonstigen Fragen des Luftpostverkehrs geben die Postämter 1 und 2 Auskunft.

(1) **Öffentliches Mahnverfahren.** Nach Mitteilung der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hat der Reichsminister der Justiz, veranlaßt durch die lebhaften Angriffe aus den Kreisen von Industrie und Handel, den bisherigen Zwang zum Mahnverfahren, der dem Schuldner die willkürliche Möglichkeit bot, sich durch Erhebung des Widerpruchs aufzuhalten, zu verschärfen, durch Verordnung vom 19. Juni 1925 befestigt. Ab 15. Juli d. J. tritt wieder der frühere Zustand ein, der es in das Belieben des Gläubigers stellt, entweder Klage zu erheben oder Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls zu stellen. Von diesem Zeitpunkt an ist also der Gläubiger nicht mehr genötigt, gegen einen Schuldner, von dem er weiß, daß er sich freiwillig weigert, zunächst im Wege des Mahnverfahrens vorzugehen.

(2) **Zum Kapitel Wohnungsnot** wird uns geschrieben: Das Haus, in dem ich wohnte, Wisnartstraße Nr. 15, wurde im Sommer vorigen Jahres an den Druckereibesitzer D. verkauft. Er wohnt in Baden-Baden und will hierher ziehen. In diesem Zweck möchte er das Haus niederrichten und für sich allein neu aufbauen. In dem Hause befinden sich 3 Wohnungen. Die Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern, wurde durch Verkauf frei, Herr D. zog aber nicht hinein und die Wohnung steht jetzt schon fast ein Jahr leer. Nun zog der Mieter einer der Dreizehnmerwohnungen am Donnerstag fort von hier und gab seine Wohnung auf. Diese Wohnung sucht nun der Hausbesitzer auch der Wirtschaft zu entziehen, indem er einen seiner Leute als „Hausverwalter“ hinstellt, der ja ebenso gut in der Leertüte den Parterrewohnung haften kann. Bei der immer noch herrschenden Wohnungsnot ist es unverständlich, wie solche Zustände bestehen können.

(3) **Weiterer Erfolg einer Karlsruher Kapelle.** Letzten Sonntag begann der Musikverein „Sphära“ in Durnersheim das Fest seines 50jährigen Bestehens. Mit dem Feste war auch ein Preiswettbewerb verbunden, an dem sich nicht weniger wie 20 Kapellen von außerhalb beteiligten. Von Karlsruhe nahm am Wettkampf das Blasorchester teil unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Obermusikmeister A. D. Liefse. Dieses Orchester hatte einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Der offizielle Festbericht im „Harzener Anzeiger“ hebt ganz besonders die Leistungen des Blasorchesters von Herrn Liefse hervor, das Blatt schreibt: „Ganz besonders wollen wir den bekannten Herrn Obermusikmeister A. D. Liefse erwähnen, der mit seiner 20 Mann starken Kapelle, aus lauter jungen Leuten bestehend, seinen Konkurrenten weit überlegen war. Dieses Resultat war ja vorauszusehen, denn schon der Name „Liefse“ bürgt für außerordentliche Leistung.“ Und über die Leistung des Blasorchesters beim Preiswettbewerb lautet die Kritik: „Das Orchester spielte, 20 Mann stark, die große Phantasie aus der Oper „Margarete“ (Auff) von Ch. Gounod. Die Leistung dieses Orchesters war unbedingt vorzüglich und war vorauszusehen, daß dem Obermusikmeister A. D. Liefse hier von seiner Seite ein erstklassiger Konkurrent ausstretete werde.“ (Benennung 12. Preis Bokal, Stifter: Josef Peter, Neupf.) Dem uner müdlichen Musikmeister Liefse und seinem tüchtigen Orchester darf man zu diesem Erfolge herzlich Glück wünschen.

(4) **Zum 28. Verbandstreffen** wird uns geschrieben: Die Vorarbeiten sind erledigt, so daß bei der Eröffnung des Festes am Sonntag alles bereit ist, den Zutritt der Schützen und Scheußflügen aufzunehmen. Ein Festwirt aus München, der sich auf die Durchführung großer Volksfeste versteht, ist mit einer großen Anzahl Bedienteter, Musikern und Schußplattlerlässem bereits eingetroffen. Dem Tanzboden wird dieser Tage die letzte Glättung beigebracht. Schaubudenbesitzer, Schließbuden, eine erstklassige Konditorei mit besonderem Kaffee aus dem Morgenland sind auch da. Eine große Anziehungskraft wird der mit höchstwertigen Preisen reich ausgestattete Gabentempel auf alle Besucher ausüben. Tägliches Festkonzert unter Mitwirkung erstklassiger Männerchöre, Tanzdarbietungen unserer beliebtesten einheimischen Kräfte, Aufführungen der

Turnvereine und dgl. werden jedem Geschmack Rechnung tragen. Täglich abends 9—11 Uhr ist die Tanzdielen in der Bankefthalle des Schützenhauses geöffnet und weiterhin findet täglich von 11 Uhr abends ab Tanz in der Schützenfesthalle statt. Die Bankefthalle ist mit lauschigen Plätzen ausgestattet. Eingehende Tagesprogramme über das Fest werden jeweils in den Zeitungen bekanntgegeben.

(5) **Theatergemeinde — Renanmeldung.** Zu dem schon erschienenen Inserat in dieser Sache wird uns geschrieben: Die Theatergemeinde weist erneut darauf hin, daß die Anmeldungen für die neue Spielzeit baldmöglichst erfolgen müssen, um eine sorgfältige Vorbereitung der Spielzeit sicher zu stellen. Es wird deshalb der Jahresbeitrag ab 10. Juli erhöht. Die Mitglieder erhalten auch in diesem Jahre 4 Opern, 6 Schauspielvorstellungen, 1 Sinfoniekonzert und 1 Kammerpiel. Der Vorstellungspreis beträgt 3. M., obgleich außerordentliche Platzvergünstigungen gewährt werden, insofern als die Mitglieder bei 3 Vorstellungen im 1. Sperrst. bei 4 Vorstellungen im 2. Sperrst. bzw. Parterrelogen bei 2 Vorstellungen im ersten Rang und nur bei einer Vorstellung im zweiten Rang ihre Plätze erhalten. Die Theatergemeinde weist gleichzeitig auf die nur Mitgliedern zugängliche Vergünstigung der Teilnahme an der V. V. V. W. Wohlfahrtslotterie u. der Auslosung von Freilosen auf die nächste Spielzeit hin. Alle näheren Bedingungen sind in der Geschäftsstelle (Schloßbesitz 5) zu erfahren. (Verlag. Anzer.)

(6) **Schwedensänger Sängertag.** Sämtliche Karlsruher Arbeiterfänger (Sängertag) werden ersucht, sich Sonntag früh 10 Uhr pünktlich auf dem Podium des großen Festhalla aufzustellen. Die Vereinsvorsitzenden mögen dafür sorgen, daß die Sänger pünktlich zur Stelle sind. — Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Samstagabend an Stelle des vorgelegenen Banquets im Stadgarten ein Konzert stattfinden, bei dem neben einer Musikkapelle auch einige Arbeiterfängervereine mitwirken werden.

(7) **Die Karlsruher Athletenvereine** veranstalten am kommenden Sonntag auf dem schön gelegenen Hochschulplatz im Kananengarten große Mannschaftssportwettkämpfe im Ringen, Stimmern, Ruderrennen, Kränzen, Fauschen und Damentriegen. Da die besten Mannschaften des 5. Bezirks sich gemeldet haben, sind interessante und spannende Kämpfe zu erwarten, jedoch ein Besuch nur empfohlen werden kann. Nach Schluß der Mannschaftskämpfe findet ein Fußballspiel: Karlsruhe-End — K. C. Wader statt. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten, jedoch jedermann Gelegenheit geboten ist, die interessanten Kämpfe zu verfolgen. Der Eintrittspreis beträgt für den ganzen Tag 30 Pf. Beginn der Kämpfe vormittags 8 Uhr. Nach Schluß Preisverteilung.

(8) **Wiener Operette im hiesigen Konzerthaus.** Heute abend wird die gemütlich-komische Wiener Operette „Ganzen“ von Robert Bodanzky, Musik von Edmund Eysler, zum ersten Male aufgeführt. In diesem Werke sind in den Hauptrollen beschäftigt die Soubretten Nina von Demario, Irma Kämpf und Emma Anoll und die Komiker Willi Stadler, der auch für die Spielleitung zeichnet, Domag Gaj, Fritz Walewka und Adolf Schlieffer. Morgen, Sonntag, 4. Juli, wird „Danni geht tanzen“ zum ersten Male wiederholt.

(9) **Stadtgartenkonzerte.** Am Sonntag, 5. Juli, d. J., findet in Karlsruhe der Schwedensänger Sängertag des Deutschen Arbeiterfängerbundes, Gau Baden, statt. Aus diesem Anlaß sind im Stadgarten verschiedene musikalische Veranstaltungen geplant. Vormittags von 11—12 Uhr spielt die Schillerkapelle unter Herrn Hauptlehrer Wöfler Leitung das Promenadenkonzert. In diesem Konzert wird kein Musikanschlag erhoben. Nachmittags konzertiert die Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker unter Herrn Obermusikmeister N. Heffig. Abends von 8 bis 11 Uhr findet wiederum eine besondere Veranstaltung statt unter Mitwirkung obengenannter Kapelle sowie verschiedener hiesiger Gesangsvereine. Außerdem wird Feuerwerkmeister Wilh. Heiser, Gleichkomm eines seiner Amisfeuerwerke abbrennen, die stets großen Anklang beim Publikum finden. Es ist somit die Gewähr geboten, im Stadgarten einige angenehme Unterhaltungsmomente zu erleben. Geöffnete Eingänge Nord, Süd, Ost und Eßlingerstraße 8 beim Gartentam.

(10) **Landes-Maler-Schule Karlsruhe.** Die 1. Oktober des Jahres 1925 wird die Landes-Maler-Schule in Karlsruhe eröffnet am 1. Oktober ds. J. einen neuen Kursus. Wir verweisen auf die gleichzeitige Anzeig dieses Instituts.

## Karlsruher Polizeibericht vom 3. Juli

**Verhaftungen.** Am 2. Juli vormittags wurde in der Altb bei der Brücke beim Köhler Kraus die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Leiche mag mehrere Tage im Wasser gelegen haben und war mit einem Stück rot- und graueinfarbenen Matrasendrahl, einer Bettunterlage grau wasserdicht, einer „Bad-Presse“ vom 5. Juni 1925 eingewickelt und mit einem Hanfstrich verpackt. Unter Zustimmung der Vernehmungsberechtigten bei Mitteilung von Anhaltspunkten über die Kindesmutter erfuhr die Kriminalpolizei.

**Pferdebefeh.** Am 2. 7. 1925 wurde ein Landwirt von Detleheim, der mit seinem Fuhrwerk in der Waldhornstraße vor einer Wirtschaft anhielt, ein Pferd vom Wagen ausgespannt und entwendet. Der Täter, ein 43 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter aus Badel, konnte alsbald festgenommen und dem Eigentümer das Pferd wieder übergeben werden.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Samstag, 4. Juli: Vorübergehend einzelne Gewitterregen, etwas kühl.

## Wasserstand des Rheins

Schifferinsel 111, Gef. 9; Rehl 216, Gef. 12; Maxau 384, Gef. 7; Mannheim 264, Gef. 8 Zentimeter.

Unsere heutige Ausgabe enthält ein Inserat der Firma Dr. med. G. Campe, Maagdeburg, worauf wir unsere Leser hinweisen. Bei Besugnabe auf unsere Zeitung erhält jeder Interessent eine Gratisprobe „Stomano“ nebst Broschüre zugesandt. Die Letztere behandelt die vorkommenden Magenkrankheiten in leichtverständlicher Art.

Unsere heutige Ausgabe für Groß-Karlsruhe liegt ein Prospekt der Werfabrik „Reform“ bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. 3985

Alle Farne  
Farben Lacke etc.  
gebrauchstüchtig f. Anstriche  
aller Art, vorteilhaft im  
Farbenaus Hansa  
Waldstr. 15, D. Colossus.

**B**eamte, Arbeiter und Angestellte sparen viel Geld,  
wenn sie ihren Bedarf in  
**Herren- und Burschen-Bekleidung**  
bei mir decken  
**Wolf Amstowski** Zielcol 30  
gegenüber der Badischen Presse. 3980



Freitag  
**3**  
Juli

**„Burchard“**

im Zeichen des

**Saison-Ausverkauf**

- Damen-Strümpfe** 3988  
schwarz, leder, grau und beige, mit Doppel-  
Spitze und Ferse ..... **RM. —.50**
- Damen-Strümpfe macco**  
schwarz und beige ..... **RM. —.95**
- Damen-Strümpfe Kunstseide** ..... **RM. 1.65**
- Kinder-Strümpfe** 1/4 gestrickt, schwarz, braun, beige  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 u. 10  
Mk. 0.45 0.55 0.65 0.75 0.80 0.85 0.90 0.95 1.10
- Reiflane-Strumpf „Trawalii“**  
bester Ersatz für Seide ..... Paar **RM. 3.90**

**Paul Burchard**

Kaiserstraße 143 • Karlsruhe

**Saison-Ausverkauf**

Während dieser Veranstaltung ver-  
kaufen wir unsere sämtl. Vorräte,  
darunter die bekannten Marken:  
**Fortschritt** und **Dr. Diehl**  
zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen!

- Damen-Halbschuhe** schwarz Box **4<sup>90</sup>**
- Herren-Stiefel** breit und spitz, braun **9<sup>50</sup>**  
schwarz **8<sup>90</sup>**

Einzelpaare und Restbestände... **riesig billig!**

Beachten Sie unsere Schaufenster

**Stern-Schuhhaus**

Rondellplatz • Karlsruhstraße 22  
Karlsruhe

**Räumungs-Verkauf**

vom 1. bis 11. Juli

zu besonders billigen Preisen

**Emil Kley** Erbprinzenstr. 25

Während des Saison-Ausverkaufs sehr **billige Preise** auf  
**Herren-Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten etc.**

Kaiserstrasse 61  
gegenüber der Hochschule

**Theodor Zenker**

Kaiserstrasse 61  
gegenüber der Hochschule

**Saison-Ausverkauf**  
in  
**Damenhüten**  
**Elise Ottmann**  
Werderplatz - Ecke Wilhelmstraße

Freitag  
**3**  
Juli  
**„Burchard“**  
im Zeichen des

**Saison-Ausverkauf**

**Badewäsche** 3989

- Frottiertücher** RM. 2.85 1.95 1.35 **1.20**
- Kinderbadetücher** ..... RM. 4.00 **3.90**
- Badetücher** ..... 140/200 cm RM. **10.50**
- Badeanzüge** ..... RM. 1.90 1.45 **1.30**
- Bademützen** ..... RM. 1.10 0.95 **0.75**

**Paul Burchard**

Kaiserstraße 143 • Karlsruhe

**Möbel**  
Kaufen Sie preiswert  
in solider Ausfüh-  
rung bei der  
**Nebenstelle des**  
**Bad. Bauhundes**  
G. m. b. H.  
**Schloßplatz 13,**  
Eingang:  
Karl-Friedrichstr.

**BERUFS-KLEIDUNG**  
ALLER ART



- Herren-Anzüge
- Sport-Anzüge
- Windjacke
- Gummi-Mäntel
- Breeches-Hosen
- feldgraue-Hosen
- Sonntags-Hosen
- Handwerker-Hosen
- engl. Leder-Hosen
- Zwirn-Hosen
- Sommerjoppen
- sowie sämtliche Sorten Schuhwaren

blaue Arbeitsanzüge  
graue Drillanzüge  
Gipsanzüge  
Fuhrmannsblusen  
Rohjaden  
Messerjacken  
Lagermäntel  
Laboratoriumsmäntel  
Wasserhosen  
Segelmäntel  
Eisenbahnerkappen

offert billig  
**Weintraub, Kronenstr. 52.**

**Plakate** aller Art liefert rasch und billig  
**Buchdruckerei Geck & Cie.**  
KARLSRUHE, Laisenstraße 24.







Befonders günstige Einkaufsgelegenheit!

# Saison-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen in allen Abteilungen

So lange Vorrat!

Damenstrümpfe	
II. Sortierung (teils mit kleinen Schönheitsfehlern) meiner bekannten eingeführten Ia Qualitäten	
Serie I	fräftige schöne baumwollene Strapazierware . . . . . 65 <sup>h</sup>
Serie II	Watte und Seidengriff . . . . . 90 <sup>h</sup>
Serie III	Seidenfaser . . . . . 145

Damen- u. Kinder-Westen <sup>vorzogl. Qualit.</sup> 17<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> **5<sup>50</sup>**

## Julius Strauß

Modewaren

Kaiserstr. 189

# Ihr Magen ist krank?



Sie leiden an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, lästiges Aufstoßen quält Sie, Sie haben oft nach dem Essen ein qualendes Gefühl des Hungers in der Magengegend, Würgen im Halse, Herzbeschwerden, Stuhlträgheit, Sodbrennen,

Blähungen, Magenschmerzen, Magenbeschwerden, Magenkrämpfe, Magengeschwüre, Magendrücken, Magenstörungen, akuten und chronischen Magenkararrh usw.

**Magenkrankheiten sind sehr gefährlich.**

**Alle Krankheiten**

können nur durch einen gesunden Magen wirksam bekämpft werden.

**Eine Million-1000000 Gratis** proben werden ganz kostenlos und franko versandt.

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen — es ist die sicherste Hilfe — und verlangen Sie noch heute als Leser dieses Blattes Versuchsmengen und Broschüren unseres wissenschaftlichen Präparates

**„STOMANOL“**

von **Dr. med. G. Campe G. m. b. H., Magdeburg**

Wenn Gallenstein- oder Nervenleiden neben obigen Erscheinungen bestehen, so ist dieses besonders zu bemerken.

### Ämtliche Bekanntmachungen

Die Sanplausung zwischen der Neurentner- und Sörnerstraße nördlich der Reimuthstraße auf Gemartung Anleitungen betr.

Der Gemeinderat Anleitungen hat eine Neuerteilung — Sanplausung — zwischen der Neurentner- und Sörnerstraße nördlich der Reimuthstraße seiner Gemartung beantragt.

Zugfahrt zur Abstimmung der beileggten Grundeigentümer über den Plan findet statt am **Freitag, den 17. Juli 1925, nachmittags 5 1/2 Uhr** im Rathaus in Anleitungen.

Spätestens in dieser Zugfahrt sind von den Eigentümern der in Betracht kommenden Grundstücke etwaige Einwendungen gegen den Plan über die Neuerteilung und die Wertausgleichung oder gegen die Abtretung von Grundstücken zu erheben und die etwa hieraus abgeleiteten Entschädigungsansprüche anzumelden.

Die nicht spätestens in dieser Zugfahrt angemeldeten Ansprüche dieser Art gelten als ausgeschlossen; insbesondere findet eine nachträgliche Geltendmachung derselben im Klageweg nicht statt.

In der Zugfahrt werden die zur Abstimmung nicht erschienenen und Nichtabstimmenden als dem Plane zustimmend angesehen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1925. D.-B. 93

Beizehmt Abt. II a.

### Schulgelde.

Das Schulgeld für das I. Dritteljahr 1925/26 der Gewerbe-, Humboldt-, Schulholz-, Kant-, Günter-, Zeffing- und Handelschule ist zur Zahlung verfällt.

Beträge, welche beim Einzug in den Schulen nicht entrichtet werden, sind bis spätestens 15. Juli ds. Jrs. an unserer Kasse — Schalter 7 — zu bezahlen, andernfalls die Betreibung erfolgt. Das Schulgeld für das I. Sterbjahr der Sörnerstraße ist ebenfalls bis spätestens 15. ds. Jrs. zu bezahlen. Karlsruhe, den 3. Juli 1925. 1292 Stadthauptkasse A.

### Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zuzuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle. Stadt, Schlacht- und Viehhofamt. 773

### Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig **S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.**

Wir waren **noch nie so billig**

Beachten Sie unsere



mehrere Hundert Einzel-Paare **weit unter Friedens-Preis**

**billigen Preise**

in unseren Auslagen

Ein Posten Damen-Stiefel und Halbschuhe braun, Box-Calf Rahmen-Arbeit **10<sup>75</sup>**

# Schuhhaus Ettlinger

Kaiserstraße 48

3976

Resi **Waldstraße** Resi

Nur Freitag, 3., Samstag, 4. und Sonntag, 5. Juli 1925:

# Der Film ohne Namen

(Mit Rockefeller filmt.)

Ein mondäner Gesellschaftsfilm aus drei Welten — nach dem bekannten Roman „MIB Rockefeller filmt“.

Hauptdarsteller:

Stella Arbenla / Georg Alexander / Charlotte Klinder / Albert Paulig / Henry Bender / Hermann Picha / Paul Otto / Grete Lundt / Hans Junkermann / Ernst Pitschag / Desider Zador.

Wohl von keinem Film ist schon vor seinem Erscheinen in der ganzen Welt so viel gesprochen worden, wie über den „Film ohne Namen“ MIB . . . dessen Geschichte hat namentlich die amerikanische Tagespresse sehr stark beschäftigt. Der Vertreter der „United Press“, die nicht weniger als

**617 amerikanische Zeitungen**

vertritt, andere große amerikanische, englische, französische Blätter stürmten die Herstellungsfirma mit dem Ersuchen um nähere Mitteilungen. — Sowie:

## Sid auf Urlaub.

Groteske in zwei Akten.

Ab Montag **den 6. Juli** bleiben die Resi-Lichtspiele wegen baulicher Vergrößerungen und vollständiger Renovierung bis zum **20. August** geschlossen!

Resi **Waldstraße** Resi

### Vernünftige Schuhe

in allerbesten fußgerechten Formen und prima Qualität, in **Damen-Stiefeln u. Halbschuhen aller Art Herren-Stiefeln u. Halbschuhen aller Art Kinderschuh** lerner in 3098

Spezialitäten für empfindliche Füße finden Sie im

**Reformhaus Neuberger** Amalienstraße 25, Eingang Waldstraße

### Glafer (Rahmenmacher)

Jobst

### Schlösser (Fensteranschlag.)

werden für dauernd zum althaldigen Eintritt gesucht.

### Markstahler & Barth

Fenster- und Türenfabrik 4001 **4 Neurentnerstraße 4.**

Will das Brautpaar glücklich sein, kauft Möbel nur bei **Freundlich ein**

Kronenstrasse 37/39 3995

### Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung **Schlüters Kunsthandlung, Kaiserstraße 38. 944**

# Lebensmittel

kaufen Sie stets zu

## Konkurrenz-Preisen

und nur erstklassigen Qualitäten bei den

# „Kola“

Mitgliedern

erkennlich durch Mitgliedschild.





Unsere vorteilhaften Angebote, die wir unserer werten Kundschaft in unseren 11 Fenstern zur Schau bringen, sind untenstehend einzeln aufgeführt

Wir bitten das werte kaufende Publikum, unsere Qualitäten ohne Kauzwang in unserem Hause in Augenschein nehmen zu wollen.

<b>Anzüge</b> Kammgarne, Cheviots, Covercoat, Garbardin, in fabelhafter Ausführg.	75.—	<b>Anzüge</b> Sportfason, vierteilig, in fabelhafter Auswahl	75.—	<b>Oberhemden</b> in eleg. Ausführg. m. 1 weichen u. 1 gest. Kragen, Perkal v.	6.50 an
<b>Anzüge</b> Gebrauchsstücke in Streifen, uni, Noppen, sowie helle u. dunkl. Farb.	58.—	<b>Anzüge</b> Sportfason, vierteilig, in Loden, u. anderen Stoffen des tägl. Bedarfs	58.—	<b>Oberhemden</b> Zephir, mit 1 weichen u. 1 gestärkten Kragen von	7.50 an
<b>Anzüge</b> für den täglichen Bedarf	48.—	<b>Gummimäntel</b> bekannte Fabrikate	17.50	<b>Nachthemden</b>	von 4.50 an
<b>Anzüge</b> solide Strassenanzüge	38.—	<b>Covercoatmäntel</b> imprägniert, bw. ein selten günstg. Gelegenheitskauf	21.50	<b>Kragen</b> Stehmallegkragen, garantiert vierfach	0.65
<b>Anzüge</b> einzelne Größen	32.—	<b>Sommerjoppen</b>	von 5.50 an	<b>Krawatten</b>	von 0.95 an
<b>Anzüge</b> Einzelstücke	24.—			<b>Socken</b> bunt	95 d 75 d 65 d

Confektionshaus

# HIRSCHEN

Kaiserstr. 95  
Ecke Kronenstr.

## Anlässlich des Räumungs-Ausverkaufs

haben wir in unseren sämtlichen Abteilungen weitgehende Preisermäßigungen eintreten lassen.

Wir bieten hierdurch unserer verehrl. Kundschaft eine so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit erstklassige Erzeugnisse weit unter Tagespreis zu erwerben.

Wir verkaufen:

### Prima Axminster

bekanntes und bewährtes stüchs. Fabrikat

300x400 cm 250x350 cm 200x300 cm

M 204.— M 148.— M 100.—

Brücken M 31.— Bettvorl. M 15.—

### Prima Tournay

vorzügl. Fabrikat, ganz besonders preiswert

300x400 cm 250x350 cm 200x300 cm

M 360.— M 264.— M 180.—

Brücken 90/180 cm 70/140 cm  
75.— Bettvorl. 31.—

### Vorzugspreise

für Rouleauxstoffe, Vorhangstoffe, Futterstoffe, Möbelkrepp und Möbelsatin

### Gelegenheitsposten

in Tisch- u. Diwanddecken, Möbel- u. Dekorationsstoffen, Vorhängen, Stores, Bettdecken

Restkupon und ausgerangierte Musterstücke von Möbel- und Dekorationsstoffen besonders preiswert

## Dreyfuß & Siegel

G. m. b. H. — Kaiserstrasse 197



## 28. Verbandschießen

Baden-Pfalz-Mittelrhein  
Karlsruhe 4.-12. Juli 1925

### Fest-Ordnung.

**Samstag, den 4. Juli:** Nachmittags von 4 Uhr ab Empfang der auswärtigen Schützen. Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants. Harmonie-Orchester.

**Sonntag, den 5. Juli:** Vormittags 7 Uhr: Wecken auf verschiedenen Plätzen der Stadt durch Trachtenkapellen. Vormittags 7-11 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen. Vormittags 10 Uhr: Aufstellung des Schützenfestzuges in der Kaiserallee. Vormittags 11 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Kaiserstraße über Marktplatz—alter Bahnhof—Kronenstraße—Kaiserstraße—Karl-Friedrichstraße—Schloßplatz—Waldstraße—Hans-Thomasstraße zum Schützenhaus. Nachmittags 1 Uhr: Festafel in der Schützenfesthalle. Nachmittags 4-7 Uhr: Festkonzert auf dem Schützenfestplatz. Nachmittags 1/2 7 Uhr: Feierliche Verteilung der Konkurrenzbecher am Gabentempel. Abends 8-11 Uhr: Großes Festkonzert in der Schützenfesthalle. Harmonie-Orchester.

**Montag, den 6. Juli:** Nachmittags 4-7 Uhr: Konzert auf dem Schützenfestplatz. Abends 8 Uhr: Großes Festkonzert in der Schützenfesthalle mit Tanzdarbietungen der Frau Olga Mertens-Leger mit ihrer Tanzschule.

**Vaterländischer Abend zu Ehren der Schützen aus den besetzten Gebieten**  
Harmonie-Orchester

Weitere Programme der Festwoche werden durch Anzeigen bekannt gegeben.

Täglich ab abends 11 Uhr Tanz in der Schützenfesthalle.

füglich abends 9-11 Uhr **TANZDIELE** in der Bankethalle des Schützenhauses  
Jazzband Schulz.

Eintrittskarten an den Kassen des Schützenfestplatzes: Werktags Mk. —,50, Sonntags Mk. 1.—, Kinder bis 14 Jahre frei.

Festkarten zum freien Eintritt auf den Festplatz und zur Teilnahme an allen Veranstaltungen auf dem Festplatz (Dauerkarten) sind zum Preise von Mk. 3.— zu haben bei: E. H. Flügel, Kaiserstr. 31, Herrn. Meyler, Marktplatz; E. P. Hieke, Kaiserstr. 215, Herrn. Meyler, Mühlburger Tor; Herrn. Knäbel, Schützenstr. 11. Fahrgelegenheit zum Schützenfestplatz vom Hauptbahnhof, Marktplatz und Moninger zu billigsten, für das Fest bestimmten Tarifsätzen. Die Linkeheimer Allee ist die ganze Nacht über festlich beleuchtet.

### Bitte an die Karlsruher Bevölkerung!

Die Schützengesellschaft Karlsruhe als Veranstalterin des 28. Verbands-Schießens bittet die Karlsruher Bevölkerung, den fremden Schützen ein herzliches Willkommen zu bereiten, sich an den Fest-Veranstaltungen eifrig zu beteiligen und während der Festtage ihrer Begeisterung durch reichen Flaggen- und Blumenschmuck der Häuser Ausdruck zu geben.

**Der Festausschuß.**

An die Abonnenten und Leser dieser Zeitung!

Bei Einkäufen ersuchen wir unsere Abonnenten und Leser, die Geschäfte in erster Linie zu berücksichtigen, die in dieser Zeitung inserieren.



### Apfelwein

Rein bereiten  
in anerkannt  
guter Qualität  
in Gebinden  
von 20 Lit. an.  
Höflich teil-  
weise Eigen-  
tümer abgeben  
werden können  
los gereinigt.

### Fr. Donner

Apfelwein-  
fetterei  
Jähringerstr.  
49  
Tel. 2959

### Für starke Herren

ein Posten

### Unterhosen

extra weit  
La Macco limit. 2.75  
Mk.

farb. Garnitur 4.50  
Mk.

Perkal-Oberhemden  
mit Kragen 4.50  
Mk.

Prinzeß-Röcke  
Seiden-Trikot 5.80  
Mk.

Kleiderschürzen  
für Mädchen u.  
Knaben, Gr. 40  
Mk. 1.00

usw.  
bilden nur eine  
Probe  
meiner ständig  
günstig. Angebote.

### H. Guggenheim

Damen- und  
Herrenwäsche  
Markgrafenstr. 25  
Telephon 4971.

### Preisabschlag

Verkauf Freitag abend,  
Samstag früh  
und Samstag nachmittag  
junges frisches  
**Fleisch**  
das Pfd. 70-80 Pfg.  
prima frisches  
**Ohrenfleisch**  
das Pfund  
Kart 1.-

### Hermann Hagenauer

Reisger 3891  
23 Goethestraße 23

### Sport-Artikel

jeder Art  
preiswert  
und gut

### Sport-Haus Brannath

Karlsruhe  
Durlacher Tor

### Möbel

auf Teilzahlung!

Wir liefern  
komplette Wohnungs-  
Einrichtungen  
sowie Einzelmöbel gegen bequeme  
Teilzahlung franko jeder Bahnstation.  
Gefällige Anfragen erbeten unter  
Nr. 3127 an das Volksfreundbüro.



## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe Jubiläums-Ausstellung vom 4. Juli 1925 bis 11. Juli im Colosseum

A. KUSCHE

# Waren-Ausstellungen

Ausstellung genossenschaftlicher Eigenerzeugnisse

Im Filmdorfungsraum (Saal III): Täglich von 3 Uhr nachmittags an:  
**Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsum-  
vereine und ihre Produktivbetriebe**

Im Erfrischungsraum: Konzert von 4 Uhr nachmittags an

Eröffnung der Ausstellung:  
**Samstag, 4. Juli 1925, nachmittags 5 Uhr**

Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends

Eintrittskarten für Mitglieder zum Preise von 20 Pfennig in sämtlichen Warenabgabestellen  
des Vereins, an der Hauptkasse, Roosenstraße 26/28 und an der Kasse des Colosseums erhältlich.  
Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von 20 Pfg. nur an der Kasse des Colosseums.

Die  
Mode  
der  
Herren  
ist elegante  
saubere  
**Wäsche**  
rasche u. gute  
Bedienung  
**Schorpp**  
Wäscherei u.  
Wäschefabrik  
Spezialität:  
Stärkekragen  
Oberhemden  
Leibwäsche  
Annahmestellen  
KARLSRUHE:  
Bernhardstr. 8.  
Kaiserstr. 34 und  
243, Amalienstr.  
15, Waldstr. 64,  
Wilhelmstr. 32,  
Augustastr. 13,  
Schillerstr. 13,  
Kaiserallee 37,  
Gabelsbörger-  
str., Rheinstr. 18  
DURLACH:  
Hauptstraße 51.  
BRUCHSAL:  
Schloßstraße 3.  
RASTATT:  
Poststraße 6.

Reichsbund der Kriegs-  
beschädigten  
und Hinterbliebenen  
Ost- u. Bezirksverein  
Ettlingen.  
Sonntag, den 5. Juli  
**Bezirks-  
Versammlung**  
in Reichenbach, Gieß-  
haus 1. Sonne. Beginn  
7 1/2 Uhr. Anschließend  
Unterhaltung u. Kinder-  
beschäftigung. Zahlreichen  
Besuch erwartet.  
Der Vorstand.

Homöopath. Verein  
Durlach.  
Die Mitglieder, welche  
sich am Ausflug nach  
Seibelberg beteiligen,  
treffen sich bei jeder  
Witterung am Sonntags-  
tag, den 4. Juli,  
mittags 2.30 Uhr  
am hiesigen Haupt-  
bahnhof. Nach der Ver-  
pflanzung. Nachhinter  
fahren am Sonntag  
früh 7.28 Uhr. An-  
kunft in Seibelberg  
8.04 Uhr. Treffpunkt  
am Bahnhof dort.  
Der Vorstand.

Einige jüngere  
**Arbeiter**  
für leichte Holzarbeiten  
sowie gesucht.  
**F. Dörmann,**  
Zigarrenfabrikanten  
Karlsruhe - Mühlbühl.



„Mors“  
Leopoldstraße 33  
enttäuscht keinen  
Kunden!  
Gestützt auf über 100-  
jährig Geschäftserfah-  
rungen, verbunden mit  
den neuesten Erfin-  
dungen der mod-  
ernsten Industrie,  
gewährleisten unsere  
Arbeitsmethoden  
unbedingten Erfolg.  
Telefon 5074.

**Rohestühle**  
werden dauerhaft geflocht.  
u. repariert. Joseph Reis,  
Stuhlflechterei, Luisen-  
straße 40. 2006

Im  
**Luft-, Sonnen- u. Schwimmbad  
am Dammertock**  
(hinter dem Hauptbahnhof, 5 Minuten von dem  
Hauptbahnhof entfernt)  
kann nach gründlicher Reinigung der  
Alb wieder gebadet werden.  
— Täglich von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr. —  
Auf den für die kleinen Kinder neuangelegten  
Badeplatz ist besonders noch aufmerksam gemacht.  
— Telefon 731. —

„Waldhaus Langenberg“  
1/2 Std. v. Rastatt, 40 Min. v. Döhrich a. Rh.  
empfiehlt seinen **Tanzsaal** mit schönem Neben-  
zimmer für Ausflüge bestens geeignet, schöne  
schattige Lage mit Sitzgelegenheit mitten im  
Wald, geeignet für Sommerfeste, billige  
Weine, ff. Bier sowie gute **Wurstwaren** aus  
eigener Schlachtung. — Vereine erhalten Er-  
mäßigung bei vorheriger Benachrichtigung.  
Personalausweis erforderlich.  
„Vollstreu“ liegt auf. Der Besitzer.

**Paßbilder**  
für Reise und Fahr-  
karten sofort  
**Offier-Photos**  
Billigste Preise  
Photogr. Atelier  
**Rausch & Pester**  
Erbprinzenstr.

**Fahrräder**  
Gute Marken mit 1 Jahr  
Garantie, bei nur  
**25 Mark Anzahlung,**  
Rest in Raten im  
**Fahrradhaus KAIER, Mühlburg**  
Weinstraße 59, neben Strauß-Drogerie.

**Wegen Lagerräumung**  
Trockenes, gefügtes Brennholz;  
zufahrenweise pro Centner Mk. 1.40  
ab Lager — solange Vorrat —  
abzugeben bei  
**W. Notheis & Sohn**  
30 v. d. Str. 20 — 50er Str. Kaiserne Stall 3

**Saison-Verkauf**  
bis 11. Juli  
zu besonders billigen Preisen  
in  
**Woll-, Weiß- u. Kurzwaren**  
**Leopold Wipfler**  
Ecke Luisen- und Wilhelmsstraße.



# Während des Saison-Ausverkaufs

Extrapreise in

# HAUSHALT-ARTIKELN

<b>Porzellan</b> Teller tief oder flach Stück 0.30 Dessertteller 19 cm weiß 0.20 Kaffeekannen weiß groß 1.25 Teekannen mit Decor groß 1.10 Tassen mit Decor, groß Stück 0.30 Tassen mit Untertassen, Goldrand u. Linie 0.40 Gemüseschüssel rund mit Goldrand 1.15 0.85 Kartoffelschüssel mit Deckel, weiß 2.10 Suppenterrinen mit Deckel, 12 Personen 3.25 <b>Tafelservice</b> 6 Pers., Goldr. u. Linie 33.50 <b>Kaffeesevice</b> 8-teilig m. Blumendecor 4.75 <b>Kaffeesevice</b> 16-teilig m. Blumendecor 7.95 <b>Tonnengarnit.</b> 16-teilig mit Decor 14.95	<b>Steingut</b> Teller tief oder flach Stück 0.18 Tassen weiß, groß Stück 0.12 Milchtöpfe 1 Liter mit Schrift 0.70 Butterdosen m. Schrift 0.95 Gemüseschüssel rund gerippt 0.85 Fleischplatte oval 0.95 Satzschüssel bunt 1.65 Waschbecken groß 1.45 Waschkübel groß 1.45 <b>Waschgarnituren</b> aparte Decore Serie I II III IV Gold 4.75 5.25 6.25 10.75 <b>Tonnengarnit.</b> Delft, 16-teilig 10.75 <b>Tonnengarnit.</b> Gold 16-teilig 14.25	<b>Glaswaren</b> Konservengläser 1/2 Liter 0.35 0.40 0.45 Weingläser gepreßt Stück 0.28 Wassergläser st. 0.15 0.08 Faßformbecher 1/2 Liter 0.18 Wasserflaschen mit Glas 0.75 Compotteller gemusst. 0.55 Salzstreuer mit Glas 0.18 Zuckerstreuer Stück 0.35 Zitronenpressen st. 0.18 <b>Compottschalen</b> Satz 6 Stück 2.25 6 Bierbecher 0.80 6 Bierbecher mit Goldrand 1.65 6 Likörgläser farb. 1.75	<b>Emaillé</b> Fleischtöpfe grau 24 cm 1.95 1.20 1.40 1.70 Nudelpfannen grau 26 28 cm 1.45 1.70 Salatseier grau 26 28 cm 1.15 0.95 Milchträger grau 3 Ltr. 1.35 1.70 Kaffeekanne groß, weiß 1.50 Zwiebelbehält. mit Schrift 1.25 Console m. Becher, grau 1.25 Wassereimer u. braun 1.10 <b>S.S.S.-Garnitur,</b> weiß 2.25 <b>Löffelblech</b> weiß 2.35 <b>Toiletteimer</b> weiß 3.45 <b>Spülwannen</b> grau 1.85
<b>Wirtschaftsartikel</b> Eisschränke Fabrik Bling, weiß lackiert 65.00 Eismaschinen prima lackiert 6.75 Fleischmaschinen Alexanderwerk 4.95 Fruchtpressen verz. Alexanderwerk 11.50 Bohnen schnitzler Alexanderwerk 3.50 Bohnenhobel Alexanderwerk 0.95 Saftbeutel mit Ring 1.95 Fliegenglocken 0.50 Gasherde m. Brenner u. 2 Fortkochtellen 19.75 <b>Fliegen-, Konserven- und Eisschränke</b> zu bedeutend herabgesetzten Preisen	<b>Holzwaren</b> Tophretter 1.25 Kochlöffel-Garnit. 1.65 Handtuchhalter 1.25 Messerkasten 1.20 Wäschetrockner 1.10 Garderobeleisten 1.10 Fußbänke 0.95 Eierschrank u. Schlüsselleiste 1.35 Gewürzschrank u. Kammkasten 1.20	<b>Bürstenwaren</b> Cocosbesen . . . Stück 0.80 Cocoshandbesen st. 0.45 Schrubber Union od. Fieber 0.55 0.45 Waschbürsten Stück 0.30 Abseifbürsten Stück 0.25 Wichsbürsten Stück 0.60 Kleiderbürsten st. 1.10 0.60 Teppichklopfer Stück 0.75 Waschseile 15 mtr. 0.75 0.55	<b>Eisenwaren</b> Ein Posten verzinkte anfallend billig. Eimer verz. 32 30 28 cm 1.40 1.25 1.10 <b>Waschwannen</b> oval 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 42 44 46 48 50 52 54 56 58 60 62 64 66 68 70 72 74 76 78 80 82 84 86 88 90 92 94 96 98 100 1.40 1.25 1.10 <b>Spülwannen</b> oval 60 56 52 48 44 40 cm 3.45 2.95 2.60 2.30 1.95 1.65 <b>Waschkessel</b> mit Deckel 44 42 40 38 36 34 32 cm 5.25 4.75 4.25 3.65 3.25 2.75 2.40

# KNOPF

Gaskocher, Gasherde, elektrische Lampen, Kocher und Bügeleisen auf Teilzahlung laut Vereinbarung mit dem Gaswerk

Beim städtischen Metzgermeister, Schlachthausstr. 17 befinden sich folgende Hundebunde: 2 Schäferhundebunde, 1 Bullterrier, 1 Wireddaleterrier, 4 Shetland Sheepdog, 1 Dackel, 1 Pincher u. u. 1 Dogge m. Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt. Tiere werden getötet bezw. veräußert. 3082  
Karlsruhe, 2. Juli 1925  
Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

**Harmonium**  
2 Reg. . Mk. 288.—  
9 Reg. . Mk. 297.—  
18 Reg. . Mk. 411.—  
Fabrikation  
Frankfurter  
**Lang**  
Kaiserstr. 167 I, Tel. 1073  
Salamander-Schuhhaus.

**Fritz Ebert-Relief**  
in Gips 5 Mt. pro Stück, sehr preiswert, als Dekorationsstück für Vereinslokale und Gesellschafter. Bestellungen nimmt die **Volksbuchhandlung der Sozial. Partei** Karlsruhe Adlerstraße 43 Tel. 3701 entgegen.  
Nach auswärts Vorkaufberechnung.

Haben Sie schon Ihre **Theatergemeinde-Mitgliedskarte** für die nächste Spielzeit erneuert?  
No nicht, nun Sie dies unverzüglich. Im Interesse langjähriger Fortsetzung der Spielzeit mühen die Anmeldungen baldigst vorliegen. Bis 10. Juli 1925 erhöht sich der Jahresbeitrag von 2 Mt. auf 4 Mt.  
**Vorkaufspreis für 1925/26 3 Mt.** bei nur guten Plätzen. Näheres in der Geschäftsstelle, Schloßplatz 5, II (beim Landestheater) 307

**Badisches Landestheater**  
Freitag, 3. Juli 1925.  
D 27. Th.-Gen. I. S.-Gr.  
**Die verkaufte Braut**  
Komische Oper in 3 Akten von E. Scribe. Deutsch von Max Halbe. Musik von Friedrich Smetana. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. In Szene gesetzt von Hans Dujard.  
Personen:  
Kunzmina, Leisinger  
Kathinka, Genetel  
Marie, Franz  
Richta, Bauer  
Agnes, Wenzel  
Wenzel, Wenzel  
Hans, Peters  
Regal, Jantel  
Springer, Kähler  
Gemeinhardt, Jochheim  
Wulf, Ordingen  
Bauerumädchen, Ludach  
Tänze, ausgeführt von den Damen des Balletthors.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 Uhr.  
Sperre I. 7.—

**Für nur 25 Mk. Anzahlung!**  
bekommen Sie ein stabiles **Damen- od. Herren-Fahrrad, Nähmaschine oder Email-Herd** mit 2 Jahre Garantie.  
Gebrauchte Fahrräder u. Nähmaschinen, sowie sämtl. Ersatzteile u. Reparaturen staunend billig. Die Ware wird bei Anzahlung sofort ausgehändigt.  
**Fahrrad-Kunzmann** Zähringerstr. 46.

**Gelegenheitskauf!**  
Ein Posten 3800 **Schreibmaschinen-Tische** neu, solide Schreibarbeit, Blattgröße 46x51, Hartgummi gedämpfetes Buchen, Platte eichen forniert mit Rollen und 5 Schiebern wegen Aufgabe der Fabrikation zum Selbstkostenpreis von 35 Mark das Stück zu verkaufen bei **Weber, Kaiserstraße 71.**

**Bettfedern!**  
Neue Sendung eingetroffen: Pfund Mk. 1.50, 2.—, 3.50, 4.25, 4.50, 5.—, 6.50, 7.50 und 8.50.  
**Daunen** Mk. 8.50, 13.—, 15.—  
**Bettbarchente**  
**Matratzendrell** sehr preiswert.  
**Damaste, Halbleinen,**  
**Wäschegeschäft Sigmund Wertheimer**  
bei der kleinen Kirche 10 Kreuzstraße 10.

**Rehbügel** und **Rehragout** empfiehlt **Karl Pfeffler** Erbprinzenstraße 23.

**„Nissin“** gegen Kopfläuse. Nichts anderes nehmen! 274 **Adler-Apotheke, Kronen-Apotheke, Stadt-Apotheke**

**Karlsruher Athleten-Gesellschaft e. V. 1897**  
Sonntag, 5. Juli auf dem Hochschulsportplatz im Jagdenpark, große **Pokalwettkämpfe** im Mannschalldringen, Steppen, Kullerriegen, W-Rennen, Laufen und Dameneriegen. Nach Schluß der Kämpfe Fußballspiel Karlsruhe-Eld. F. G. Wacker.  
Nachmittags 2 Uhr Freitag vom Schrempf-Viertel nach dem Sportplatz.  
— Beginn der Kämpfe vormittags 8 Uhr. —  
Der Eintritt beträgt für den ganzen Tag 30 Pf. Nachmittags großes Konzert u. eig. Wirtschaftsbetrieb.

**Arbeiter- und Radfahrerbund „Solidarität“ Karlsruhe.**  
Samstag, den 11. ds. Mts., im Lokal „Zur Eiche“ **halbjährige Generalversammlung.** Volljähriges Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.  
**Sonntag, den 5. Juli, Ausfahrt nach Königsbach.** Abfahrt um 7 Uhr früh am Kriegedenkmal. — **Radfahrer mitnehmen.**  
**Nachmittags am 5. Juli, mittags 1 Uhr, am „Schrempf“ Viertel, zum Festzug der Athleten-Gesellschaft.** 3993

**„Zum Salmen“**  
Ludwigsplatz — Telefon 2019  
**Jeden Schlachtag**  
**Jeden Samstag ab 6 Uhr** abends Schweinsfußle.  
**H. Sinner** Tafelbier, hell und dunkel — Bezügl. Keine **häßliches Nebenzimmer**  
3990 **Fritz Beisel, Metzger und Wirt.**

**Anhilfskellner (innen)**  
Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr.  
**Arbeitsamt** für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe  
Fachabteilung für das Gastwirtsgeterbe  
Fernsprecher 5270. 1291

**STADTGARTEN**  
Samstag, den 4. Juli, abends von 8—10 1/2 Uhr:  
**Konzert der Homburger Eisenwerkskapelle.**  
(Saarländer Bergmannskapelle in Kuspenrath). 1292

**Wiener Operette im Städt. Konzerthaus.**  
Heute Freitag, 3. Juli, zum ersten Male die gemütlich-komische Alt-Wien-Operette  
**Hanni geht tanzen**  
von Robert Bodanzky. Musik von Edmund Eysler.  
Billetpreise v. Mk. 1.40 b. 5.10. Vorverkauf siehe Anschlagssäulen.  
Morgen Samstag, den 4. Juli: **Hanni geht tanzen** 3077

**Durlacher Anzeigen.**  
**Werkmeister-Bezirks-Verein Durlach.**  
Samstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr im Lokal **Monatsversammlung** mit Lichtbildervortrag: 666 **„Ein Gang durchs deutsche Museum“** Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.